

TUM

Theaterwissenschaft
München
Ludwig-Maximilians-
Universität

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS WINTERSEMESTER 2017/18

Stand: 24. Okt. 2017 – UPDATE 2
Änderungen vorbehalten – weitere UPDATES beachten

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und studiengangübergreifende Tutorien, Workshops und Vorlesungen
- S. 5 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 34 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 45 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 57 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm
Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 9.30-12 Uhr

Annahme / Ausgabe von: Hausarbeiten
& Übungsaufgaben etc., Leistungs-
nachweisen, anderen Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Geschäftszimmer II Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel
Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr

Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und

Bayerische Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie:
Prof. Hans-Jürgen Drescher
Bayerische Theaterakademie
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07

Sprechstunde n. V. / Anmeldung über
Inge Schielein 089/2185-2801

Stellvertretender Studiengangsleiter:
Adrian Herrmann Dipl. Dram.
Tel. 089/2185-2819
adrian.herrmann@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester: s.A.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10

TERMINE

Anmeldung zu Lehrveranstaltungen = "Belegen" in LSF für alle Studiengänge Haupt- u. Nebenfach: Bachelor, Master, Magister, Diplom (außer ausdrücklich anders angegeben im Kommentartext)

Vorlesungszeit
vorlesungsfreie Tage

Hauptbelegfrist: 29.9.-10.10.2017 (priorisiert)
Restplatzvergabe: 13.10.2017 [12.00h]-
14.10.2017 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)
Abmeldefrist: 13.10.2017-12.1.2018
Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsverzeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

16. Oktober 2017 - 10. Februar 2018
gesetzliche Feiertage + **Reformationstag 31.10.17!**
sowie vom **24.12.17-6.1.18**

Fächer- und studiengangübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF über "Vorlesungsverzeichnis"

– **Hauptbelegfrist:** 29.9.-10.10.2017 (priorisiert)

– **Restplatzvergabe:** 13.10.2017 [12.00 h]-14.10.2017 [23.59 h] (ü. Vorlesungsverz.)

– **Abmeldefrist:** 13.10.2017-12.1.2018

CAROLINE ZIEGERT

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mi 18-20 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl.1, M 203, Beginn: 25.10. – zweite Woche

Theater von der Antike bis 1900 - wie eignet man sich dies im Laufe eines Semesters an? Das Tutorium richtet sich an alle Bachelorstudierenden, die zum ersten Mal in einem Hörsaal der Ringvorlesung Theatergeschichte folgen werden. Unsere Sitzungen sind nicht nur der Wiederholung und Klärung der vorgestellten Themen aus der Vorlesung gewidmet. Im Laufe des Semesters werden wir gemeinsam auf das neue Lernsystem eingehen und effektive Methoden und Techniken des universitären Studiums zum Format Vorlesung erlernen. Wie schreibt man ein gutes Vorlesungsmanuscript? Wie strukturiert man eigene Notizen? Auf welche Weise kann man sich für eine Klausur vorbereiten? Wie wird die Theatergeschichte selbst aufgearbeitet?

Eigene Schwerpunkte, weitergehendes Interesse und Fragen sind im Tutorium mehr als willkommen.

SABRINA KANTHAK

Tutorium: Recherche

2-stündig, Mo 16-18 Uhr, Amalienstr. 73A, 101, Beginn: 23.10. – zweite Woche

Die Recherche ist unabdingbarer Bestandteil des wissenschaftlichen Arbeitens. Recherchieren heißt: Informationen suchen, beschaffen und auswählen. Für eine erfolgreiche Quellensuche gibt es jedoch kein allgemein gültiges Patentrezept. Das Tutorium dient der Orientierung wo (z.B. Bibliotheken, Archive, Datenbanken) und was (z.B. Monographien, Zeitungsartikel, gedruckte / elektronische Quellen) recherchiert werden kann und der praktischen Einübung von Recherchemethoden. In kleinen Arbeitsgruppen werden Techniken und Strategien der wissenschaftlichen Recherche, gerne anhand von konkreten Recherchevorschlägen der Teilnehmer – gemeinsam erprobt und Probleme besprochen.

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Studierende, die am Anfang des Studiums stehen sowie an Teilnehmer, die ihre Recherchefähigkeiten vertiefen möchten.

ELISAVETA ANDREEVA

Krieger, Helden, Kurtisanen – Spartacus und Anna Karenina im Blickfeld der Tanzanalyse

2-stündig, Mo 16-18 Uhr, Leopoldstr. 13, 1210, Beginn: 23.10. – zweite Woche

Das Ballett – die Grundform des künstlerischen Bühnentanzes. Wie spricht man über Ballettinszenierungen? Welche Methoden können angewendet werden, um die Handlung, die Ästhetik und die Struktur eines Balletts zu beschreiben und zu analysieren?

Im Tutorium werden diese und weitere Fragestellungen exemplarisch an zwei russischen Ballettklassikern – *Spartacus* und *Anna Karenina* – diskutiert.

Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen, die u.a. die Ballettterminologie und das Konzept der *Body Memory* von Janet Goodridge umfassen, werden wir beide Ballettvorstellungen, *Anna Karenina* in der Inszenierung von Christian Spuck sowie *Spartacus* in der Originalinszenierung von Yury Grigorowitsch am Bayerischen Staatsballett besuchen. Es besteht außerdem die Möglichkeit

Rahmenveranstaltungen am Bayerischen Staatsballett, wie den offenen Probenstag und die Proben zur Premiere von *Anna Karenina* ebenfalls zu besuchen.

Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft und im Nebenfach Kunst Musik Theater. Tanzinteressierte Studierende anderer Disziplinen sind ebenfalls herzlich willkommen.

YVETTE MICHELFELDER

Tutorium SchreibWerkstatt: Storytelling für die Wissenschaft (Hausarbeiten/Abschlussarbeiten)

Neu: Referate halten leicht gemacht

BLÖCKE jew. Fr 14-18 Uhr, jew. Leopoldstr. 13, am 20.Okt. (Raum 2301), 17.Nov. (Raum 1311), 1.Dez. (Raum 1205), 12.Jan. (Raum 2301)

+ 2 Intensiv-Workshops: Vorbereitung von Übungsaufgaben/Hausarbeiten am Fr 2. und/oder Sa 3.Febr. und Fr 9. und/oder 10.Febr., Raum s,A.

Die Kunst des guten Schreibens besteht in der Mischung zwischen perfekt beherrschtem Handwerk und dem Mut zur Fantasie.

Anhand von Beispieltexen gehen wir der guten wissenschaftlichen Arbeit auf die Spur. Dabei werden wir aktuelle Schreibprojekte wie **Übungsaufgaben, Haus- und Abschlussarbeiten** gemeinsam besprechen und diesbezügliche Fragen und Probleme von der Planung bis zum Endergebnis konkret und individuell angehen.

Wir wiederholen und erweitern Basics wie Recherche, Gliederung, Textstruktur und Stilprinzipien. Zeitmanagement, Motivation und Techniken gegen Schreibblockaden gehören ebenfalls zum Programm.

Zusätzlich widmen wir uns dem Thema 'Vorträge halten', erörtern Anforderungen und Grundregeln und üben anstehende Referate.

Alle Teilnehmer werden auch außerhalb der Sitzungen, insbesondere während der Schreibzeit individuell per E-Mail betreut.

Literatur:

– Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt, 13. unveränderte Auflage der deutschen Ausgabe, Wien 2010.

– Standorp, Ewald / Meyer, Matthias: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, 18. bearbeitete und erweiterte Auflage, Wiebelsheim 2008.

JAIME VILLALBA SANCHEZ

Dramaturgie der Commedia Dell'Arte. Praktische Übung

2-stündig, Do 9-12 Uhr s.t., Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 (Probühne), Beginn: 19.10.2017

Was bedeutet Commedia dell'arte (Handwerkliches Theater)? Professionelles Theater, mit viel Improvisation, mit lustigen Dienerfiguren und einer festen Handlung sind übereinstimmende Merkmale der unterschiedlichen Ausprägungen.

Aber handelte es sich wirklich um rein improvisiertes Theater? Oder haben die Szenarien eine gewisse dramaturgische Struktur, die eine Kombination von fertigen Bausteinen und improvisierten Partien ermöglichen?

Die Teilnehmer werden sich in dieser Übung mit der speziellen Dramaturgie von Commedia dell'arte -Stücken beschäftigen: historische Texte werden analysiert, ein eigenes Stück wird entworfen und die verschiedenen Techniken des Commedia dell'Arte-Spiels werden praktisch erprobt. Improvisation als Schöpfungswerkzeug, Körpertraining und Maskenspiel, Stimme und Bühnenpräsenz werden in der Übung als Grundlagen der Darstellung vermittelt, so dass im Laufe des Semesters eine Inszenierung entwickelt wird.

Anmeldungen per Mail an Jaime Villalba Sanchez: javs@tinet.org

BACHELOR-STUDIENGANG**THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 29.9.-10.10.2017 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 13.10.2017 [12.00 h] -14.10. 2017 [23.59 h] (ü. Vorlesungsverz.)
- **Abmeldefrist:** 13.10.2017-12.1.2018

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Bachelor Theaterwissenschaft (HF)

am Montag, 9. Oktober 2017, 10-12 Uhr c.t., Uni-Hauptgebäude/Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 218

Willkommen zum Bachelor-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen.

Für Erstsemester im Bachelor Hauptfach Theaterwissenschaft sowie Erstsemester im Bachelor Nebenfach Kunst, Musik, Theater, die ihren Schwerpunkt auf Theaterwissenschaft legen wollen.

P 1 Überblick I – Grundzüge des Theaters**P1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)**

KATRIN KAZUBKO

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14-16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 010

Die dichte Theater-topographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie das Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt. Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Klausur ca. 90 Minuten / **3 ECTS**

Studierende im BA Nebenfach Kunst, Musik, Theater können gerne aus Interesse an dieser Vorlesung teilnehmen. Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)**WP 40.1 BA KMT**

Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin 2008. → möglichst neue Auflage.

- Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT: Klausur 90 Minuten

6 ECTS; für Hauptfächler nur in Verbindung mit der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (+3 ECTS für Übungsaufgaben/Referat): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie ein der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

JÖRG V. BRINCKEN	Di 16-19 Uhr	Georgenstr. 11, 009
JÖRG V. BRINCKEN	Mi 14-17 Uhr	Georgenstr. 11, 109
ULF OTTO	Mi 9-12 Uhr	Pettenkofenstr. 12, D 134
CHRISTIANE PLANK	Do 16-19 Uhr	Georgenstr. 11, 009
ANGELIKA RÖSSER	Mo 9-12 Uhr	Georgenstr. 11, 009
SEBASTIAN STAUSS	Do 17-20 Uhr	Georgenstr. 11, 109
JOHANNA ZORN	Mi 9-12 Uhr	Georgenstr. 11, 109

P1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)

Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2-stündig

In der Übung werden Aspekte und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und deren Methoden selbstständig erprobt. Hierzu zählen der Besuch von Bibliotheken und Archiven, der Gebrauch von fachspezifischen Nachschlagewerken und Bibliographien, der Umgang mit wissenschaftlichen Datenbanken, das Recherchieren, Bibliographieren, Auswerten, Zitieren von Quellen und wissenschaftlicher Literatur zu einem gegebenen Thema. Des Weiteren werden Empfehlungen für die Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten gegeben und mündliche Präsentationstechniken in Form von Referaten trainiert.

Literatur zur Vorbereitung:

- Umberto Eco: *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg 2007.
- Ewald Standop / Matthias L.G. Meyer: *Die Form der wiss. Arbeit*. Wiebelsheim 2008.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten / **3 ECTS;** nur in Verbindung mit Grundkurs (+6 ECTS für Proseminar und Klausur): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

KATHRIN FRÜHINSFELD	Mi 14-16 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl.1, D Z001
SIMON GRÖGER	Do 16-18 Uhr	Leopoldstr. 13, 1311
FABIAN RUDNER	Do 14-16 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl.1, M 209
LUKAS STEMPEL	Fr 10-12 Uhr	Georgenstr. 11, 109

P 2 Überblick II – Theatergeschichte bis 1900**WP 39 BA KMT****P2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)****WP 39.1 BA KMT****Leistungsnachweis** BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Quellenstudien zur Theatergeschichte)

Zur Ringvorlesung gibt es ein Tutorium, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

Caroline Ziegert

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mi 18-20 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl.1, M 203, Beginn: 25.10. – zweite Woche

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten, bitte regelmäßig online überprüfen!

Aktueller Terminplan + Materialien (Handouts, Powerpoint-Präsentationen) unter

[Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien](#)**Termin- und Themenübersicht:**

- 18.10. Antikes Theater / Gissenwehner
- 25.10. Theater des Mittelalters / Balme
(1.11. Allerheiligen)
- 8.11. Theater der italienischen Renaissance / Gissenwehner
- 15.11. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehner
- 22.11. Theater des Barock / Balme
- 29.11. Französisches Theater im 17. Jahrhundert / Zorn
- 6.12. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 13.12. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Schneider
- 20.12. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 10.1. Theater der Aufklärung / v.Brincken
- 17.1. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Otto
- 24.1. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Englhart
- 31.1. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Schneider
- 7.2. --- (Klausur)

Sämtliche Vorlesungseinheiten sind prüfungsrelevant.**Materialien auf der twm-Homepage** unter

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme nur an der Ringvorlesung** (wenn diese nicht in einer Klausur über eine zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jew. Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare: www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/formulare/index.html

P2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)**WP 39.2 BA KMT****Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte**, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine

Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mind. drei Themen der Vorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Übungsaufgaben (ca. 5.000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Klausur (90 Minuten), über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Theatergeschichte**6 ECTS** für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Ringvorlesung)

Zu den Quellenstudien gibt es ein Tutorium, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

Caroline Ziegert

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mi 18-20 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl.1, M 203, Beginn: 25.10. – zweite Woche

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

MICHAEL GISSENWEHRER	Di 12-14 Uhr	Georgenstr. 11, 109
TOBIAS HELL	Mo 10-12 Uhr	Georgenstr. 11, 109
VERENA KNARR	Mo 12-14 Uhr	Georgenstr. 11, 009
VERENA KNARR	Di 10-12 Uhr	Geschw.-Scholl-Pl. 1, A U113
MARTIN LAU	Do 10-12 Uhr	Georgenstr. 11, 109
MARTIN LAU	Do 12-14 Uhr	Leopoldstr. 13, 1311
SIMONE NIEHOFF	Fr 12-14 Uhr	Leopoldstr. 13, 1310

P 5 Theorie und Ästhetik des Theaters**WP 46 BA KMT****P 5.1 Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik (Vorlesung)****WP 46.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:**

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

ULF OTTO**Grundfiguren des Szenischen (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)**

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die ästhetische Theorie der Szene: Was macht Theater als Kunst aus und wie lässt es sich als solches beschreiben, aber auch: wann fängt Theater überhaupt an Kunst zu sein und was unterscheidet es vom Film? Im Zentrum steht dabei die Klärung von ästhetischen Grundbegriffen (Figur, Chor, Gestus, Montage, Liveness, Reenactment, etc.), die an exemplarischen Fallstudien und in ihrem historischen Kontext diskutiert werden.

P 5.2. Übung zu Theorietexten (Übung)**WP 46.2 BA KMT****Übung zu Theorietexten**

Die **Vorlesung** in diesem Modul behandelt spezielle Aspekte historischer und zeitgenössischer Theaterästhetik und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschungen Fragen des ästhetischen und kulturellen Wandels von Repräsentations- und Präsentationsethiken und ihrer Rezeption.

In der **Übung** stehen weitere ausgewählte Konzepte und dazu die intensive Lektüre von Theorietexten, künstlerischen Manifesten etc. im Mittelpunkt, um die Auseinandersetzung mit Theorie und Ästhetik des Theaters zu vertiefen. Die Sichtung und Diskussion dieser Materialien soll durch konkrete Beispiele aus dem Bereich der szenischen Künste ergänzt werden. Von zentralem Interesse sind dabei interdisziplinäre Fragestellungen zwischen Theater-, Medien- und Filmwissenschaft, Bildtheorie sowie Kunst- und Kulturwissenschaften. Die entsprechenden Fragestellungen zu erkennen, zu formulieren und zu entwickeln, gehört zu den Kernkompetenzen, die in der Übung entwickelt werden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

WERNER FAßRAINER

Mutig ins Unbekannte! (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2401

Unsere Welt verändert sich rasant. Die Halbwertszeit des Wissens nimmt ab. Geht man von der Unabhängigkeit und Freiheit der Kunst aus, stellt sich gleichwohl die Frage, inwiefern sich zukünftige und technologische Ereignisse auf das Selbstverständnis der Kunst auswirken werden. Ziel unseres Seminars ist es, zu fragen, wie Technik und Technologie hinsichtlich des Massenmediums „Fernsehen“ (klassisches Fernsehen, TV-Serie, Internet-TV) unser Verständnis der Kunst verändern. Was ist unter der so genannten „Digitalen Revolution“ zu verstehen und was hat diese Frage mit den Sujets von Film und Fernsehen zu tun? „Reaktion“ und „Aktion“ der Beteiligten werden wir zu untersuchen haben. Wir werden systematisch vorgehen, zunächst die Frage nach der Technik stellen und Technikphilosophie betreiben. Auf der Basis des damit erarbeiteten Wissens können wir einige Erscheinungsformen bereits bestehender und kommender technischer und künstlerischer Möglichkeiten beleuchten. Der Begriff der „Ästhetik“ wird in diesem Begründungszusammenhang aufgegriffen werden. Wir stellen die Frage, ob sich dieser Begriff von der Antike bis hin zur „Digitalen Revolution“ gewandelt hat, respektive sich wandeln wird. Wie sieht die Zukunft der Film- und Fernsehanalyse in den Kunst- und Kulturwissenschaften aus? Folgerichtig ist unter anderem die rasante Entwicklung der gegenwärtigen Technologie unser Thema: „Künstliche Intelligenz“ (u. a. Robotik, Androidologie, Hologrammtechnik, Quantencomputer, Nanotechnologie), Kernfusion, Antriebstechnik, bemannte Raumfahrt, „Astronomie, spannende Wege der Physik im 21. Jahrhundert (u. a. Schwarze Löcher und Dunkle Materie) - und „Kunst“! Welche wechselseitigen Bezüge dieser und weiterer technologischen Phänomene beeinflussen in welcher Weise das Verständnis von „Kunst“? Hier könnten Science Fiction TV-Serien hinsichtlich unserer Fragestellungen von Bedeutung sein.

Wir werden über die Physik von „Star Trek“ sprechen und weitere relevante Themata aufgreifen. In einer offenen Schlussdiskussion sollten wir ein Ergebnis unseres Seminars präsentieren, vorausgesetzt, dass sich unsere gemeinsamen wissenschaftlichen Bemühungen als gut begründet erweisen werden.

Eine Affinität zum kunst-philosophischen Denken, zu Science Fiction TV-Serien (z. B. Star Trek), zu Technik/Technologie und die Bereitschaft altbekannte Denkmuster zu verlassen, wären für die Teilnehmer dieses Seminars von Vorteil. Intensive Mitarbeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Impulsreferaten werden vorausgesetzt.

MICHAEL GISSENWEHRER

Autorenschaft (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2401

Die thematischen Schwerpunkte dieses Seminars beziehen sich auf eine Annäherung an Authorship Studies, dann aus deren Kenntnis auf theoretische Klärungs- und historische Zuordnungsversuche, schließlich auf die Autoren-Leichenschauabefunde von Roland Barthes und Michel Foucault. Besondere Beachtung wird auch den verwendeten Medien und den Phänomenen Fälschung (am Beispiel von James Macphersons „Ossian“ sowie den Aktivitäten der Familie Ireland und Thomas Chatterton), Pseudonym (Beispiel Elena Ferrantes) und Anonymität geschenkt. Letztlich bietet sich für die theoretische Perspektive und praktische Aufmunterung eine ganz besondere Verfälschungsthematik an, die um einen gewissen William Shakespeare kreist.

LARS R. KRAUTSCHICK

Graue Felder der Angst. Theorie im Forschungsbereich Horrorfilm (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 221

Um die Angst vor der sogenannten „Grauen Theorie“ abzubauen, kann es helfen, sich mit der Angst selbst auseinanderzusetzen. Insofern wollen wir in diesem Semester unseren Umgang mit theoretischen Texten am Beispiel des Horrorgenres erproben. Dabei sollen sich allwöchentlich drei Bereiche miteinander verschränken: (1) Filmtheoretische Texte zu spezifischen Themenbereichen, (2) konkrete Fallbeispiele, anhand derer die theoretische Auseinandersetzung überprüft werden soll und nicht zuletzt (3) die Kompetenz aller SeminarteilnehmerInnen, die Theorietexte zu diskutieren und somit deren Verständnis in Anwendung zu bringen. Theater- und Filmwissenschaftliche Forschungsgebiete, die damit angesprochen werden, sind Körperdarstellung, Genreästhetik, Dramaturgie, stilistische und narrative Mittel, Figurenkonzeption, Genretheorie, Audience Research u.v.m.

CHRISTOPH NARHOLZ

Roland Barthes: 'Mythen des Alltags' (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Roland Barthes' *Mythen des Alltags* von 1957 ist ein klassischer Text. Sein Hauptteil versammelt Feuilletons zu Phänomenen der Popkultur. Im Anhang hat Barthes eine kurze Theorie des Mythos verfasst. Die Rezeption fand diese Theorie wahlweise überflüssig, amateurhaft oder brilliant. Mehrere Vorzüge zeichnen sie in jedem Falle aus: Die ambitionierte begriffliche Grundstruktur; ihr ständiges Gespräch mit kanonischen Theorien und Autoren der klassischen Moderne; der Versuch, einen zeitgenössischen Begriff des Mythos zu entwickeln und auf romantische Wiederholungen der Religion zu verzichten; schließlich die erklärungsbedürftige Kombination mit dem essayistischen Hauptteil. Alle wollen wir uns zunutze machen. Indem wir Barthes studieren, lernen wir zugleich die von ihm herangezogenen Theorien kennen. An bestimmten Stellen erweitern wir den Kreis und befragen Autoren, die Barthes nicht berücksichtigt hat oder nicht mehr kennenlernen konnte. Das Seminar möchte ein Gespür für moderne Theoriebildung als solcher wecken. Was tut sie? Wie unterscheidet sie sich von der Tradition? Was hat man davon? Barthes' Theorie ist nämlich „politisch“ motiviert: Sie benennt die Lügen der Bourgeoisie in den Produkten der Kultur. Wir wollen sehen, wie weit Barthes' Ideologiekritik in unserer „populistischen“ Epoche trägt. In seinem Buch ist außerdem ein abgründigeres Problem versteckt: Wenn es stimmt, daß der Mythos komplexe Zusammenhänge in einfältig genießbare Selbstverständlichkeiten verdreht – ist dann eine Sprache denkbar, die genauso attraktiv ist wie die mythische, aber deren Lügen gegen eine prekäre Form von Wahrheit tauscht? Barthes war in seinen späteren Büchern vor allem damit befaßt. Das Seminar macht deshalb in Ansätzen auch mit seinem Gesamtwerk vertraut.

LUKAS STEMPEL

Institution Theater und deren Krisenherde (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13,1311

Jede Institution lebt von unserer Anerkennung oder Duldung. Ohne uns ist sie bedeutungslos. (Waltraud Puzicha)

Theatermacher haben es nicht leicht. Vor allem in den letzten Jahren ist eine Diskussion über die Zukunft der Institution Theater neu entfacht. Dies führt zu gewagten Innovationen und einer Abkehr von Traditionen. Doch wer bzw. was verändert sich zurzeit? - Die Institution? Die Theatermacher? Das Publikum? In der Übung wollen wir uns vor allem mit den theoretischen Perspektiven des Begriffs der Institution auseinandersetzen: was und wer prägt die Institution Theater? Welche Rolle spielen Ästhetik, (neue) Formate und Krisendiskurse? Neben der Entwicklung von Definitionen und theoretischen Perspektiven wollen wir auch mit Theaterakteuren über die „Lage des Theaters“ diskutieren. Hat die Institution Theater in Zukunft eine Chance?

ANNEMARIE STAUSS

Dramaturgie im digitalen Zeitalter (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 210

In Zeiten der grenzenlosen Digitalisierung und Virtualisierung der Welt scheint das Festhalten am Theater geradezu altmodisch. Doch mit der Einkehr der Dreidimensionalität und Interaktion in technisch reproduzierbare Medieninhalte, stellt sich die Frage, ob nicht einzelne Theaterkonzepte den neuen Anforderungen an „Storytelling“ näher liegen als beispielsweise klassische Filmdramaturgie.

Geplante Themenschwerpunkte:

Geschichte der Dramaturgie, Digitales Erzählen, Interaktive und Nonlineare Dramaturgie

P 6 Spezielle Themen der Theatergeschichte

WP 44 BA KMT

P 6.1. Theaterformen im historischen Kontext (Vorlesung)

WP 44 .1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im hist. Kontext" und Übung "Lektüre von Theatertexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spez. Themen der Theatergeschichte I", nur in Verbindung mit "Lektüre von Theatertexten" // Nebenfächer, denen gegen Studienende noch **3 ECTS** fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig)

ANDREAS ENGLHART

Präavantgarde, (Neo)Avantgarde, Gegenwart? Eine progressive Theatergeschichte von Weimar bis zur Berliner Volksbühne (Theaterformen im historischen Kontext)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 006

Avantgarde bedeutet Fortschritt, Skandal, Irritation und Bewegung. Sie ist ein ästhetisches Phänomen der Moderne und grundiert noch das aktuelle Feld des Gegenwartstheaters in seinen vielfältigsten Formen. Zugleich wird behauptet, dass spätestens seit den 1960er-Jahren keine Avantgarde im eigentlichen Sinn mehr möglich wäre, weil alle neuen Formen gefunden, alle Grenzen überschritten und alle ästhetischen Tabus gebrochen worden wären. Seither wiederholten, inszenierten, reenacteten wir Avantgarde, befanden uns in einer Zeit der postmodernen Retromania. In der Vorlesung werden wir dementsprechend im ersten Teil im Schnelldurchlauf die Entwicklung eines progressiven Theaters von Weimar über den Beginn der Moderne, die historische Avantgarde und die Neoavantgarde bis heute verfolgen.

Im zweiten Teil werden wir uns mit dem avancierten Theater der Gegenwart auseinandersetzen, etwa der Berliner Volksbühne unter Dercon, dem Festival Spielart (27.10.-11.11.) und den Münch-

ner Kammerspielen, die einen speziellen Schwerpunkt '1968' im Programm der neuen Spielzeit haben. Hierzu sind Gastbeiträge, -vorträge und Diskussionen geplant.

Lektüre zur Einführung:

– Peter Bürger: Theorie der Avantgarde (erweiterte Neuausgabe), Göttingen 2017.

– Andreas Enghart: Theater der Gegenwart, München 2013.

– Günther Erken: Theatergeschichte, Stuttgart 2014.

– Joachim Fiebach: Welt Theater Geschichte: Eine Kulturgeschichte des Theatralen, Berlin 2015.

– Hans-Thies Lehmann: Tragödie und dramatisches Theater, Frankfurt/M. 2013.

P 6.2 Lektüre von Theatertexten (Übung)

WP 44.2 BA KMT

Lektüre von Theatertexten

Die **Vorlesung** in diesem Modul stellt exemplarische historische Theaterformen in ihren kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und medialen Kontexten vor und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschung verschiedene theaterhistorische Methoden in ihrer Anwendung auf ästhetische Gegenstände.

Um die Auseinandersetzung mit "Speziellen Themen der Theatergeschichte" zu vertiefen, werden in der **Übung** ausgewählte Theatertexte auf ihren jeweiligen historischen Kontext hin gelesen und analysiert. Fokussiert werden das Repertoire und die Theaterform, vor deren Hintergrund der Theatertext zu verstehen ist. Die Relation zwischen theaterästhetischen Entwürfen der Gegenwart und dem jeweiligen historischen Theatertext ist dabei wissenschaftlich zu erörtern.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im historischen Kontext" und "Lektüre von Theatertexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spezielle Themen der Theatergeschichte I"

ANDREAS ENGLHART

'Stücke'. Mülheimer Theaterstage. Inhalte und Formen aktueller Theatertexte (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Im deutschsprachigen Theater blickt man im Frühling jedes Jahr nach Berlin, wo beim Berliner Theatertreffen die bemerkenswertesten Inszenierungen der letzten Saison präsentiert werden. Für die aktuell relevantesten Theatertexte orientiert man sich kurz danach am Festival *stücke* in Mülheim. In der Übung werden wir einige der zu den letzten Theatertagen eingeladenen Werke wie Wolfram Lotz' „Die lächerliche Finsternis“, Katja Brunners „Von den Beinen zu kurz“, Anne Leppers „Mädchen in Not“, Ferdinand Schmalz' „der thermale widerstand“, Elfriede Jelineks „Wut“ oder Milo Raus „Empire“ lesen, analysieren und erörtern. Insbesondere werden wir uns dabei die Frage stellen, welche Formen und Inhalte in dieser aktuellen Auswahl repräsentiert werden. Nicht zuletzt werden wir vor dem Hintergrund einer angeblichen düsteren Zukunft des Dramas die Möglichkeiten eines zeitgemäßen Dramas bzw. Theatertextes diskutieren.

Zur Einführung:

– Franziska Schößler: Einführung in die Dramenanalyse (2.Aufl.), Stuttgart 2017.

– www.stuecke.de (insbesondere „Programm“ und „Archiv“).

DOMINIK FRANK

It's magic! – Zaubern auf der Bühne (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Seit den kultischen Anfängen des Theaters bei den antiken großen Dionysien spielt Magie auf der Bühne eine bedeutende Rolle. Was im echten Leben leicht als Taschenspielertrick geschmäht wird, wird im Kontext des Theaters als Realität hingenommen. Auch die Figur des Zaubers bzw. der Hexe spielt in der Theatergeschichte eine entscheidende Rolle. Im Seminar sollen neben "klassischen" Werken der "magischen" Theaterliteratur auch aktuelle Texte sowie Filme und TV-Shows

unter die Lupe genommen werden, um so der Frage nach der Faszination für Zauberei auf der Bühne – quer durch alle Genres – näherzukommen.

Folgende **Texte / Werke** sollen behandelt werden, Ergänzungen und Vorschläge sind herzlich willkommen!

- William Shakespeare: Der Sturm
- Wolfgang A. Mozart: Die Zauberflöte
- Werner Egk: Die Zaubergeige
- Arthur Miller: Hexenjagd
- Joanne K. Rowling: Harry Potter und das verwunschene Kind
- Stephen Schwartz: Wicked
- TV-Show: The next Uri Geller

MICHAEL GISSENWEHRER

Reality TV. Naturalismus (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Arbeitslosigkeit, Gewalt in der Familie, ungewollte Schwangerschaften, Alkoholismus, Kommunikationsunfähigkeit ... Leute schauen zu, sie sind schockiert, fühlen sich andererseits gut unterhalten, eventuell bemüht zu moralisieren, und halten sich auf jeden Fall überlegen. Das könnte Nachmittagsfernsehen sein. Oder das Theater des Naturalismus. Selbstverständlich lassen sich genug nicht unwesentliche Unterschiede feststellen, doch es lohnt, Unterschichtenfernsehen mit historischem Sozialvoyeurismus auf der Bühne nach Gemeinsamkeiten zu untersuchen. Die Grundlagen für Analyse und Diskussion sind ausgewählte Dramen des Naturalismus und zeitaktuelle Scripted Reality Texte, daneben Programmschriften, Kritiken und Dokumente der Auseinandersetzung über Bloßstellung, Aufklärung und Kommerz.

TOBIAS HELL

'Revenge is a dish best served cold' (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2/ Lehturm VU104

Hierbei handelt es sich nicht nur um ein altes klingonisches Sprichwort, sondern um eine Erkenntnis, die von den alten Griechen bis hin zu Quentin Tarantino sowohl im Theater wie auch auf der Kinoleinwand in vielfachen Variationen durchdekliniert wurde. Die verletzte Ehre, ein gekränktes Ego oder zu sühnende Verbrechen, die Motivationen der Rächer sind ebenso zahlreich, wie die Versuche einer moralischen Rechtfertigung vor sich selbst und anderen. Von der betrogenen Medea, über Hamlet bis hin zum Demon Barber Sweeney Todd, der seine Opfer im Gedenken an Shakespeares Titus Andronicus als dampfende Pasteten serviert. Im Rahmen des Seminars sollen die Konventionen und Klischees der Rachetragödie, sowie deren Umsetzung im Wandel der Zeit untersucht werden. Der Bogen spannt sich dabei genreübergreifend von der griechisch/römischen Antike über die nach Blut dürstenden Revenge Tragedies der Shakespeare-Ära bis hin zu zeitgenössischen Bearbeitungen der klassischen Stoffe.

Begleitend zum Kurs besteht Anfang November die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Besuch des Dionysien-Projekts des Salzburger Landestheaters in der Felsenreitschule. Zur Vorbereitung darauf wird bei Seminarbeginn die „Medea“ des Euripides (Reclam Ausgabe) als bekannt vorausgesetzt.

AZADEH SHARIFI

Neue Dramatik im postmigrantischen Theater (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Do 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1301

Das postmigrantische Theater ist ein relativ neues Genre, dass sich mit der Gründung des Ballhaus Naunynstrasse 2008 in der deutschen Theaterszene etabliert hat. Neben dem selbstbestimmten Label und den Künstler_innen und Theaterschaffende der zweiten und dritten Einwanderungsgeneration, hat das postmigrantische Theater eine verstärkt intersektionale (race, class, gender etc.) Auseinandersetzung unterfüttert mit postkolonialer Theorie in die deutschsprachige Szene eingebracht.

In diesem Seminar sollen anhand von Texten der jungen Dramatiker_innen die Inhalte, Ästhetiken

und Akteur_innen des postmigrantischen Theaters erarbeitet werden und durch postkoloniale Theorien analysiert werden.

VANESSA SCHORMANN

'anders. artig. fremd' Shakespeare und das Unbekannte (Lektüre von Theater texts)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

William Shakespeare hat England nie verlassen und die Welt bereist. In seinen Stücken aber bringt er die ganze Welt auf die Bühne: ferne Länder, fremde Kulturen, anders Gläubige und artig Denkende. Über einen gewalttätigen Aufstand der Londoner Bevölkerung gegen Flüchtlinge vor 500 Jahren lesen wir in einem seit kurzem erst sicher Shakespeare zugeschriebenen, bisher unbekanntem Stück.

England definiert sich in der elisabethanischen Zeit als eine expandierende Handels- und Kolonialmacht. In der Handelsmetropole London strömen Menschen aus aller Herren Ländern in die Theater und hören sich Geschichten über Andersartige an. In Zeiten der Pest werden die Theater geschlossen und die Schauspieler selbst zu Flüchtenden, die ihre Stücke vor Fremden auf dem Kontinent spielen.

Im Lektürekurs wollen wir anhand ausgewählter Stücke aus dem Früh- und Spätwerk mit dem Unbekannten und den Außenseitern in Shakespeares Werk befassen. Wir werden sowohl den Kontext der Zeit in der die Dramen geschrieben und gespielt wurden untersuchen sowie die Dramaturgie auf ihre heutige Relevanz hin überprüfen. Dabei konzentrieren wir uns exemplarisch auf die dramatischen Gattungen Tragödie, Komödie und Romanze. Neben dem Erforschen diverser Themen, der Sprache und ihrer Bühnenwirksamkeit stehen Techniken der Figuren-Charakterisierung und der Umgang mit elisabethanischen Bühnenkonventionen im Fokus der Analyse. Wir wollen herauslesen, wie das in den Dramen angelegte Zusammenspiel von Architektur, Publikum, Text und Spieler zu verstehen, zu interpretieren und zu schauen ist.

Die angegebenen Texte werden von allen intensiv gelesen und diskutiert. Studentische Sitzungsexperten ergänzen mit Kurzreferaten die gemeinsame Textlektüre und moderieren die Diskussion. Der Lektürekurs zieht sowohl das englische Original als auch verschiedene Übersetzungen zur Interpretation heran.

Ausgewählte Texte (bitte möglichst in der zweisprachigen dtv- Ausgabe, Übersetzung Frank Günther):

- William Shakespeare, *Die Fremden*
- William Shakespeare, *Othello*
- William Shakespeare, *Der Kaufmann von Venedig*
- William Shakespeare, *Der Sturm*

P 6.3 Repertoire- und Formenkunde (Proseminar)

WP 45.1 BA KMT

Repertoire- und Formenkunde

Das Proseminar stellt exemplarische Repertoirestücke, Dramen-/Theaterformen und/oder Inszenierungen vor. Diese können im institutionellen, kulturellen, medialen und ästhetischen Kontext sowie in ihrer historischen Entwicklung diskutiert werden. Wert gelegt wird auf Bezüge zwischen historischen Repertoires, repräsentativen Stücken und Inszenierungen sowie deren institutionellen und ästhetischen Kontexten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit ca. 9.000-12.000 Zeichen; **6 ECTS**

CHRISTEL BONIN

Musical (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1202 Konradstr. 6, 309

Aktuelle Musicals am Broadway und im West End scheinen sich von den ursprünglichen Formen des Musicals deutlich zu unterscheiden. Das Musical hat seit seiner Entstehung verschiedene Entwicklungsphasen durchlebt. Aus Variety, Vaudeville und Extravaganza entstanden Musical Come-

dy, Musical Play und Musicaldrama, woraus sich diverse Kategorisierungsversuche ergaben, wie z.B. Bookmusical, Tanzmusical, Rockmusical, Konzeptmusical, Jukeboxmusical, Disneymusical, Kindermusical u.v.m. Welche Musicals der aktuellen Spielpläne in London und New York lassen sich in diese Kategorien einordnen?

Im direkten Vergleich einzelner, aktueller Musicals mit Musicals des 20. Jahrhunderts werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Form und Aufbau herausgearbeitet. Wie sieht z.B. der Aufbau eines Bookmusicals des 21. Jahrhunderts im Vergleich zu Showboat und Oklahoma aus? Gibt es Form-Unterschiede in den Songs oder finden wir immer noch die bewährte AABA Form der großen Musical-Hits des 20. Jahrhunderts? Wie wird Sprechtext gehandhabt? Auch hier finden sich zahlreiche unterschiedliche Formen von reinem Sprechtext über rezitativische Textformen, durchkomponierte Texte, die fast unmerklich von einem Song zum nächsten führen, und Rap statt Sprache als eine der neuesten Textformen.

Neben zahlreichen Hör- und Videobeispielen, die gemeinsam analysiert werden, wäre zum Abschluss des Semester ein gemeinsamer Musical Besuch wünschenswert.

RASMUS CROMME

Tiere, Menschen, Sensationen (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Auf vergangenen wie aktuellen Spielplänen finden sich mitunter Titel mit Vertretern der literarischen Fauna, zeitweise wimmelte es geradezu von Vögeln, Fröschen, Fliegen, Ratten, Nashörnern, ergänzt um Wildente, Möwe, Fuchs, Bär, Wanze und Hahn, hinzu gesellten sich König Hirsch, der blaue Vogel, der grüne Kakadu, der haarige Affe, der gestiefelte Kater sowie der Floh im Ohr als auch die Katze im Sack oder auf dem heißen Blechdach. Autoren von bspw. Aristophanes über Ben Jonson, Carlo Gozzi bis hin zu Ibsen, Tschechow, Hauptmann, Schnitzler, Maeterlinck, Eugene O'Neill, Tennessee Williams, Sartre, Eugène Ionesco oder Tankred Dorst haben entsprechende Stücke verfasst und damit in ihrem jeweils eigenen Umfeld ganz unterschiedliche politische, gesellschaftliche Kontexte verarbeitet und künstlerisch-literarische Traditionen in Stoff, Genre und Form adaptiert bzw. Innovationen geschaffen.

Die Teilnehmer des lektürefreudige Seminars lesen die Dramen und untersuchen Spezifika von Formgebung, Sprache und Dramaturgie. Sie recherchieren und präsentieren eigenständig szenische Umsetzungen und Konzepte mittels theaterwissenschaftlicher Quellen, sie reflektieren den aktuellen Referenzrahmen von Stücken – sogenannter Klassiker des Repertoires oder auch Exoten – für Spielplan, Repertoire und das Theaterpublikum der Zeit des Autors bzw. des Regisseurs.

TIFFANY KUDRAß

'Strip, Strip, Hooray'. Bühnen der Attraktionen in Nordamerika

2-stündig, Di 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 3232

Dieser Titel zielt die Welttournee der Neo-Burlesque-Tänzerin und Martiniglas-Artistin Dita von Teese und verspricht eine Zeitreise in eine anscheinend längst vergangene Ära aus Glamour, Theatralik und Dekadenz. In dem Tourneeland USA haben Bühnen der Attraktionen eine lange Tradition: Medicine-, Wild West-, Freak- und Minstrel Shows, Vaudeville, Burlesque und nicht zuletzt die künstliche Welt der Spielparadiese Las Vegas und Disneyworld. Im Gegensatz zu anderen Theaterformen, die an feste Häuser gebunden sind und wie in Europa einem Intellektualisierungsanspruch gerecht zu werden versuchen, steht bei dem fahrenden Künstlertum das Erleben im Vordergrund – das temporäre Bühnenspektakel als Brandbeschleuniger der Emotionen! In diesem Seminar sollen historische Unterhaltungskonzepte auf ihre Ästhetik, Technik und Inszenierung untersucht werden. Mithilfe des Mediums Youtube wird außerdem ein Aktualitätsbezug hergestellt.

ULF OTTO

Formen des Komischen (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1209

Das Seminar bemüht sich um eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Komischen. Untersucht werden die Auftritte komischer Figuren in vergleichender Perspektive – vom anarchi-

schen Arlecchino der Commedia dell'Arte, über Chaplins melancholisch-tolpatschigen Tramp und Woody Allens überreflektierten Großstadtbewohner bis hin zu Ali G., Jilet Ayse und anderen. Was macht das Komische jeweils aus? Welche Arten des Komischen lassen sich voneinander unterscheiden? Und wie verhält sich die Komik zu der Gesellschaft über die sie sich lustig macht? Nicht Stücke und Filme werden dabei im Zentrum der Analyse stehen, sondern die Körper der Akteure und des Publikums, das Stolpern und das Lachen ohne das keine Komik auskommt. Neben der Analyse der konkreten Figuren wird die Diskussion kanonischer Theorien (Bachtin, Bergson) des Komischen einen Teils des Seminars bilden.

CHRISTIANE PLANK

Formenlehre der Oper (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Werken des Musiktheaters wie auch die praktisch-dramaturgische Arbeit setzt die Kenntnis musikdramatischer Formen voraus. Grundlage hierfür ist die Fähigkeit, alle Parameter einer musikalischen Textur analysieren und auf ihre dramaturgische Funktion hin beziehen zu können. Anhand eines historischen Überblicks von den Anfängen der Oper bis ins 21. Jahrhundert soll in diesem Seminar die Analyse unterschiedlichster musikalischer Formen (Arie, Rezitativ, Duett, Quartett etc.) im historischen Gattungskontext eine eingehende Betrachtung erfahren, wobei die Ergebnisse jeweils auf eine szenische Realisation hin überprüft werden. Neben der Vermittlung grundlegender Fertigkeiten in musikdramaturgischer Detailanalyse soll, unter Einbeziehung der spezifischen Sekundärliteratur, die Verschriftlichung eigener Analyseergebnisse eine kritische Reflexion erfahren.

ANNEMARIE STAUSS

Brecht in altem und neuem Gewand – Kostüme des 20. und 21. Jahrhunderts (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/ RG, 503

Der Fokus des Seminars liegt weniger auf einer einzelnen Theaterform oder -epoche, als auf dem grundsätzlichen Erlernen der Kostümanalyse und dem Erkennen des jeweiligen ästhetischen Zusammenhangs. Theoretische und methodische Überlegungen sollen eine Verbindung zu Theaterpraxis und -geschichte finden.

Als Leitlinie dient die Inszenierungsgeschichte der Theaterstücke Brechts. Relevant sind u. a. folgende **Inszenierungen**:

- Mutter Courage und ihre Kinder, Berliner Ensemble 1949, R: Bertolt Brecht, B u. K: Heinrich Kilger
- Puntilla und sein Knecht Matti, Verfilmung (Wien Film GmbH), R: Alberto Cavalcanti, K: Hill Reihsgromes
- Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, Berliner Ensemble 1995, R: Heiner Müller, B u. K: Hans Joachim Schlieker
- Die Dreigroschenoper, Burgtheater Wien 1996, R: Paulus Manker, B: Erich Wonder, K: Vivienne Westwood
- Die Heilige Johanna der Schlachthöfe, Schauspielhaus Zürich 2012, R: Sebastian Baumgarten, B: Thilo Reuther; K: Jana Findeklee, Joki Tewes
- Die Dreigroschenoper, Volkstheater München 2011, R: Christian Stückl, B und K: Stefan Hagen-eier
- Die Dreigroschenoper, Schauspiel Stuttgart 2014, R: Sebastian Baumgarten, B: Thilo Reuther; K: Jana Findeklee, Joki Tewes
- Trommeln in der Nacht, Münchner Kammerspiele 2017, R: Christopher Rüping, B: Jonathan Merz, K: Anna Maria Schories

P 9 Vertiefung theaterwissenschaftlicher Methoden**P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse (Fortgeschrittenenseminar)****Aktuelle Theaterdiskurse**

Das Fortgeschrittenenseminar vermittelt eine Orientierungshilfe im Hinblick auf den konstanten Wandel des Fachs und seiner Gegenstände. Speziell behandelt werden neueste, auch interdisziplinär ausgerichtete Forschungsansätze und Fragestellungen, die anhand von exemplarischen Texten bzw. Beispielen erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Reflexion wissenschaftlicher Argumentation, Semantik und Methoden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit 21.000-24.000 Zeichen, **9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Lasst Euch verführen! – Erotik und Sexualität im Film (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich mit dem Geheimnis filmischer Erotik und der medialen Inszenierung sexuell erregter und lustvoll bewegter Körperlichkeit auseinander. Anhand von gegebenen und selbst gewählten Beispielen sollen die TeilnehmerInnen die filmischen Darstellungsstrategien von Sexualität erforschen und klären, wie der Zuschauer psychisch und auch physisch manipuliert wird. Außerdem geht es darum zu klären, wie Sexualität in den Filmen kontextualisiert wird – etwa als Ausdruck von Liebe oder als Produkt der Triebe – und welcher Sexualitätsdiskurs damit aufgerufen wird. Das Untersuchungs-Spektrum reicht von Filmen mit sexueller Motivik über den erotischen Genrefilm bis hin zur Pornographie. Voraussetzung für die Teilnahme sind Volljährigkeit und die Bereitschaft, sich seriös und mit wissenschaftlichem Anspruch dem Thema zu nähern.

ULRIKE WÖRNER

Utopische Körper und der Einzug des Anderen (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 115

Das Fremde wird um die Jahrhundertwende häufig mit dem Kulturlosen, Primitiven, Barbarischen in Verbindung gebracht. Wie stellt sich das Andere im aktuellen Kunstdiskurs dar? Welche Schlüssel kann der Tanz in diesem Zusammenhang liefern? Das Konzept des utopischen Körpers denkt den tanzenden Körper als Instrument, welches Bewältigungsmechanismen im Umgang mit Auslösern von Furcht generieren und somit neue Perspektiven entwerfen kann. In aktuellen Tanzproduktionen ist dieser Aspekt u. a. in Bezug auf die Aneignung fremder Körper (The bodies we are, Antje Velsing), die Einverleibung des Wandels (Look at me, I'm Chinese, Jutta Hell und Dieter Baumann) oder die Neuverhandlung einer Verortung des Anderen (Swan Lake, Dada Masilo) wiederzufinden. Im Seminar wird der aktuelle Diskurs über utopische Körper kritisch beleuchtet und an historische Beispiele geknüpft.

KATHARINA ROST

Sounds that matter. Dynamiken und Hierarchien des Hörens im Theater (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Im Zentrum des Seminars stehen die verschiedenen Umgangsweisen unterschiedlicher Regisseur*innen mit Sound, Musik, Geräuschen, Stimme und Stille – beispielsweise von David Marton, Katie Mitchell oder Michael Thalheimer. Über das Kennenlernen verschiedener künstlerischer Strategien, das Theater zu „musikalisieren“ (D. Roesner) sowie bestimmte „Lautlichkeiten“ (E. Fischer-Lichte) und „akustische Atmosphären“ (G. Böhme) im Theater zu erzeugen, wird sich das Seminar des Weiteren insbesondere mit dem Hörsinn befassen. Das Hören ist an der Hervorbringung der Lautlichkeit nicht nur beteiligt, sondern vielmehr tritt das Gehörte auf seine spezifische Art im Hörprozess allererst in Erscheinung. Daher wird das im Theater Vernehmbare auf grundlegende Weise von Dynamiken und Regeln des Hörsinns bestimmt. Worauf hören wir und auf welche Weise(n)?

Wahrnehmung wird als ein dynamischer Prozess in den Fokus genommen, der von kulturell geprägten Hierarchisierungen und Maßstäben durchsetzt ist. Das Seminar wird dem eigenen Hören im Theater und Verbindungen zu verschiedenen sozialen wie kulturellen Ordnungssystemen (z. B. dem Zuhör-Primat oder Gender-Kategorien) nachgehen.

Literatur:

- Jonathan Sterne: „The Theology of Sound: A Critique of Orality“ (2011).
- Bruce R. Smith: The Acoustic World of Early Modern England (1999).
- Don Ihde: Listening and Voice: Phenomenologies of Sound (2007, 2nd expanded edition, 1976).

JOHANNA ZORN

Formen des Chorischen in aktuellen Inszenierungen (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ob als Figuration eines Gemeinschaftskörpers, als Reflexion über das Verhältnis von Masse und Einzelnem oder als rhythmisiertes Element komischer Darstellungen – spätestens seit der Wiederentdeckung des Chors durch Einar Schleeff hält das Theater des 20. und 21. Jahrhunderts eine Vielzahl an Spielarten chorischer Darstellungsformen bereit. Ihre konstitutiven gemeinschaftsstiftenden und polyphonen Strukturmomente reflektieren dabei ebenso die Mechanismen von Ein-, Aus- und Entgrenzung wie das Spannungsfeld von Identität und Alterität und etablieren insofern eminent politische Fragestellungen. Im Rahmen des Seminars machen wir uns auf die Suche nach den „Orten“ des Chores in ausgewählten zeitgenössischen Inszenierungen und werfen unter Einbezug theoretischer Texte einen Blick auf die sich verändernden Funktionsbestimmungen des Chors seit seinem ersten Auftritt in der antiken Tragödie.

P 9.2 Übungen zur Forschungsliteratur (Übung)**Übungen zur Forschungsliteratur**

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten oder Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen, **3 ECTS**

RASMUS CROMME

Freies Theater (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Übung konzentriert sich auf die disparate Forschungsliteratur zum Freien Theater (München, Deutschland, ggf. Europa), Forschungs- und Literaturdesiderate werden reflektiert und diskutiert. Einzelne ausgewählte neuere Publikationen werden umfassend gelesen, im Plenum analysiert, vor ihrem jeweiligen Forschungshintergrund /-interesse ausgewertet und für den weiteren wissenschaftlichen Einsatz eingeschätzt. Ältere Publikationen werden kontrastiv und vergleichend gelesen, um sowohl Unterschiede zu den „Anfängen“ der einschlägigen Sekundärliteratur als auch deren generelles Verdienst als „Pionierpublikation“ herauszuarbeiten. Teilnehmer der Übung entwickeln ihren eigenen Schwerpunkt für fokussierte Recherchen (bspw. Geschichte, Strukturen, Ästhetik, einzelne Kollektive und Bühnen, Produktionsprozesse und Formatentwicklungen, gesellschaftliche bzw. institutionelle Diskurse, kulturpolitische Rahmenbedingungen, -debatten und Fördermodelle) und erarbeiten eine kommentierte Literaturliste aus theaterwissenschaftlicher Perspektive. Verbindlich wöchentliche Lektüre wird vorausgesetzt.

SIMONE NIEHOFF

Publikumspartizipation (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Di 11-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In den letzten Jahrzehnten experimentieren insbesondere Gruppen aus der freien Szene mit neuen Formen, die ZuschauerInnen an der Aufführung teilnehmen zu lassen. Publikumspartizipation ist mehr als ‚Mitmachtheater‘. Es lässt sich eine große Bandbreite von Produktionen als partizipativ beschreiben, von Rimini Protokolls jüngeren Arbeiten über die interaktiven Installationen von Signa oder die „theatralen Games“ von MachinaEx bis hin diskursiven Formen der Beteiligung, beispielsweise in Thomas Ostermeiers Inszenierung Ein Volksfeind (2012).

Doch was zeichnet partizipative Formate gegenüber anderen Aufführungen aus? Schließlich stellt das Publikum ein konstituierendes Element der Aufführung dar, das über die autopoietische Feedbackschleife kontinuierlich Einfluss auf sie ausübt. Es beteiligt sich per se immer aktiv – sei es durch Lachen, Klatschen oder Buhen, durch Aufmerksamkeit oder das Gespräch mit den SitznachbarInnen.

Wie verschiebt sich also in partizipativen Formaten das Verhältnis von Zuschauen, Teilnehmen und Performen? Wieviel Einfluss hat das partizipierende Publikum jeweils auf die Aufführungen? Können die TeilnehmerInnen lediglich zwischen Inszenierungsvarianten wählen oder ist dieser Prozess offen für Unvorhergesehenes? Kann Publikumspartizipation ein emanzipierendes Moment entwickeln, oder können, ganz nach Rancière, nur diejenigen als emanzipierte ZuschauerInnen gelten, die völlig frei in ihrer Rezeption sind? Und stellen partizipative Formen damit gar eine Bevormundung der ZuschauerInnen dar?

SEBASTIAN STAUSS

Theater und Systemwechsel (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Besonders die jüngsten Nachfolge-Diskussionen um die Leitung des Berliner Ensembles und der Volksbühne haben die Frage aufgeworfen, inwieweit im deutschen Theater letzte Bastionen alter Systemzusammenhänge fallen. Ein Vierteljahrhundert nach der deutschen Wiedervereinigung haben sich einstige Trennlinien zwischen Ost und West in der Ästhetik und in den zugrundeliegenden Produktionsbedingungen verwischt. Repertoire- und Ensemblebetrieb sehen sich, zumal im internationalen Vergleich, stärker denn je in Konkurrenz zur Ästhetik „freier“ Einzelprojekte und zu Phänomenen wie Koproduktionen und dem Um-sich-Greifen von Festivals.

Im Kolloquium soll die in den letzten Jahren stetig wachsende Forschungsliteratur zu darstellenden Künsten - Musik und Theater - betrachtet werden, die sich mit den ästhetischen (und häufig in Relation zu politischen) Systemwechseln der Nachkriegszeit und der Jahrtausendwende beschäftigt.

- Vorschläge zur Übungs-Vorbereitung:
- Tim Rutherford-Johnson: Music after the Fall. Modern Composition and Culture since 1989 (Oakland CA 2017)
 - Torben Ibs: Umbrüche und Aufbrüche. Transformationen des Theaters in Ostdeutschland zwischen 1989 und 1995 (Berlin 2016)
 - Barbara Lubich: Das Kreativsubjekt in der DDR: performative Kunst im Kontext (Göttingen 2014)
 - Miriam Drewes: Theater als Ort der Utopie: zur Ästhetik von Ereignis und Präsenz (Bielefeld 2010)

P 9.3 Wissenschaftliche Präsentationsformen (Übung)**Wissenschaftliche Präsentationsformen**

Die Übung bereitet auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Fortgeschrittenenseminar und schlussendlich im Abschlussmodul vor. Deshalb werden an eigenen Texten und Forschungsschwerpunkten der Teilnehmer die bereits vorhandenen Fähigkeiten vertieft, selbstständig Themen zu bearbeiten. Darüber hinaus vermitteln Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zum Verfassen und Gestalten von Argumentationszusammenhängen den Teilnehmern Kompetenzen, längere Texte eigenständig zu erarbeiten, zu verschriftlichen und eigene Thesen in verschiedenen wissenschaftlichen Formaten zu präsentieren.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten, 3 ECTS

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

RASMUS CROMME	Fr 14-16 Uhr	Georgenstr. 11, 009
LARS R. KRAUTSCHICK	Mo 17-19 Uhr	Georgenstr. 11, 009
FABIAN RUDNER	Do 18-20 Uhr	Leopoldstr. 13, 2301

Hinweis für Studierende HF Theaterwissenschaft:

Anders als die anderen Kurse im Modul „Wissenschaftliche Präsentationsformen“ dient der folgende Kurs nicht der direkten Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Bachelor-Prüfung.

DANA PFLÜGER / REGINA BAAR-CANTONI

Aufbruch – Weg – Ankunft: Migration in Kunst und Geschichte. Mitgestaltung und -organisation einer studentischen Forschungskonferenz2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1205, **Beginn: 26. Oktober 2017**

In der praxisorientierten Übung wird eine studentische Forschungskonferenz inhaltlich vorbereitet: Die TeilnehmerInnen aus den Geschichts- und Kunstwissenschaften sollen die geplanten Konferenzbeiträge zum Thema „Migration“ zu einem sinnvollen Gesamtkonzept zusammenfügen und die Konferenz durch ein passendes Rahmenprogramm – z.B. eine kleine Ausstellung oder auch künstlerische Performances – bereichern. Ein Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt dabei auf der Diskussion und praktischen Erprobung innovativer Präsentationstechniken und Konferenzformate.

Die Lehrveranstaltung mündet am **16./17. Februar 2018 in die studentische Forschungskonferenz**. Bitte planen Sie diesen Termin fest ein. Im Gegenzug beginnen wir am Semesteranfang erst in der zweiten Semesterwoche, also am 26. Oktober.

Literatur:

- Sylvia Hahn: Historische Migrationsforschung, Frankfurt/M. 2012.
- Jochen Oltmer: Globale Migration: Geschichte und Gegenwart, München 2016.
- Christiane Harzig / Dirk Hoerder: What is Migration History?, Cambridge 2009.

P 10 Exkursion

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). **Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.**

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) / 6 ECTS:

- Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen
- Regelmäßige Teilnahme – auch nach Prüfungsordnung – verpflichtend!

ACHTUNG - spezielles Anmeldeverfahren:

Bewerbung für die favorisierte Übung+Exkursion bis spätestens **Sonntag, den 16. Juli 2017** mit Angabe von: **Name, Matrikelnummer, Angabe des Fachsemesters und aussagekräftigem Motivationsschreiben** (1 DIN A4-Seite) als ANHANG an verena.m.knarr@imu.de
Keine LSF- Belegung nötig.

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + P 10.2 Exkursion

MANFRED JAHNKE

Panoptikum 2018 - Kindertheater aus Bayern und Europa, Festival in Nürnberg, Jan. 2018 (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion)

- **Übung:** wöchentl. Fr 14-16 Uhr, Georgenstr. 11, 109
- **Exkursion:** 23.-28. Januar 2018

Infos zu Kosten: Der studentische Anteil bei der Exkursion Jahnke wird etwa 100 € betragen (Fahrtkosten, Unterkunft, Eintritte).

Neben "Schöne Aussicht" in Stuttgart ist "Panoptikum" das einzige internationale Festival in der bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheaterszene, das ausschließlich Aufführungen für Kinder bis zum Alter von 12 Jahren vorstellt. Bei den letzten Festivals waren alle Formate einer herausragenden europäischen Szene zu sehen: Tanztheater, Figurentheater, Performance, Erzähltheater. Die Entdeckerfreude der Festivalmacher vom Theater Mumpitz in Nürnberg ist unstillbar, so darf man sich 2016 wieder auf viele Entdeckungen freuen. Aufführungen aus der Kindertheaterszene aus Bayern ergänzen das Programm, insbesondere die Nürnberger Szene mit ihren vielen Kindertheatergruppen dürfte spannend werden.

Der Festivalbesuch gibt einen guten Überblick über das gegenwärtige Kindertheater, bedeutet aber auch Stress, da am Tag mehr als drei Aufführungen anzuschauen sind, dazu kommen vom Dozenten organisierte Gesprächskreise, um über die Aufführungen gemeinsam zu diskutieren. Ein Programm liegt erst Ende Oktober vor.

Im der vorbereitenden Übung werden wir uns mit Geschichte, Dramaturgie und Besonderheiten des Kindertheaters auseinandersetzen, sowie uns auch gemeinsam Beispiele aus der Münchener Szene anschauen. Sobald das Programm vorliegt, werden in Kurzreferaten die eingeladenen Gruppen und Stücken vorgestellt.

Informationen zum Festival können abgerufen werden über www.festival-panoptikum.de oder www.facebook.com/Festival.Panoptikum.

Literaturlisten und Texte werden ab Ende September in LSF eingestellt.

KATJA SCHNEIDER

Tanzplattform Deutschland - pact zollverein, Essen März 2018 (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion)

- **Übung:** wöchentl. Di 9-11 Uhr, Georgenstr. 11, 009
- **Exkursion:** 14.-19. März 2018

Infos zu Kosten: Der studentische Anteil bei der Exkursion Schneider wird etwa 200 € betragen (Fahrtkosten, Unterkunft, Eintritte).

Alle zwei Jahre ist die Tanzplattform Deutschland (TPD) ein Schaufenster für aktuelle Strömungen in Tanz und Performance mit internationaler Strahlkraft: In Zusammenarbeit mit der Veranstaltergemeinschaft und den Koveranstaltern – dem Internationalen Theaterinstitut (ITI) Deutschland und dem Goethe-Institut – kommen FachbesucherInnen, KünstlerInnen, und tanzinteressiertes Publikum aus der Region, Deutschland und der ganzen Welt zu einem intensiven Austausch zum Stand des zeitgenössischen Tanzes zusammen. Über einen Zeitraum von fünf Tagen werden die zwölf bemerkenswertesten zeitgenössischen deutschen Tanzproduktionen der vergangenen beiden Jahre gezeigt. Neben PACT selbst zählen zu den Spielorten der 14. Edition des biennalen Festivals verschiedene Hallen auf dem Gelände des Weltkulturerbes Zollverein, das Essener Aalto Theater und als städteübergreifende Kooperation auch das Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen.

Die ExkursionsteilnehmerInnen besuchen Vorstellungen und Rahmenprogramm der TPD sowie nach Absprache weitere kulturelle Highlights im Revier.

VERONIKA WAGNER

SPIELART. Internationales Festival für zeitgenössisches Theater und Performance, München Okt./Nov. 2017 (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion)

- **Übung als Blockseminar:** Mo 16.10., 19-21 Uhr, **Leopoldstr. 13, 2201**
Do 2.11., 10-16 Uhr, Fr 10.11., 10-16 Uhr, **Raum n.V.**
- **Exkursion:** Vorstellungsbesuche und Plenumsdiskussionen: 27.10.-11.11.2017

Infos zu Kosten: Der studentische Anteil bei der Exkursion Wagner wird etwa 120 € betragen (Eintritte).

SPIELART ist ein internationales Festival für zeitgenössisches Theater und Performance – das größte in München. Erklärtes Ziel des Festival-Teams ist, "die Antennen [...] auf ungewöhnliche Ausdrucksformen und Ästhetiken, aktuelle Themen, starke Persönlichkeiten und eindrucksvolle Inszenierungen" zu richten, eine Plattform für den Dialog mit internationalen und Münchner "künstlerischen und institutionellen Kräften" zu schaffen und "das Theater selbst als Kunstform zu hinterfragen, von seinen Randbereichen her ständig neu zu erforschen oder zu begründen". (www.spielart.org). Dies will auch das interdisziplinäre Seminars zu SPIELART 2017 tun, das in Zusammenarbeit mit dem SPIELART-Veranstalter Spielmotor München e.V. realisiert wird. Die Teilnehmer besuchen gemeinsam eine Vielzahl von Festivalvorstellungen und -Veranstaltungen, treffen sich täglich zu Plenumsdiskussionen und treffen Künstler und Festivalteam.

WICHTIG: Die in Blöcken stattfindende Übung + Exkursion ist zeitintensiv, evtl. können andere Lehrveranstaltungen während dieser Zeit nicht bzw. nur eingeschränkt besucht werden. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme ist Voraussetzung. Der Leistungsnachweis erfolgt in Form der Arbeiten, die im Verlauf des Blockseminars produziert werden.

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion

VANESSA SCHORMANN

Touring Shakespeare: Shakespeare-Festival im Globe Neuss, Juni 2018 (Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion)

- **Übung: Blöcke im WS 17/18**, jew. Do 15-18 Uhr s.t.:
– Einführung, Referatsvergabe und Terminbesprechung
Do, 7.12.17, Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 027
– 5 Termine im Januar und Februar 2018: Do, 11.1., 18.1., 25.1., 1.2. und 8.2.
Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 121
– 1 Termin zu Beginn des SS 2018 (Termin + Raum n.V.)
- **Exkursion SS 18:** Exkursion im Juni 2018, während Festivalzeit über 3 Tage; genauer Termin steht n.n. fest.

Infos zu Kosten: Der studentische Anteil bei der Exkursion Schormann wird etwa 190 € betragen (Fahrtkosten, Unterkunft, Eintritte).

Bereits in der Shakespearezeit tourten die Schauspieler auf dem Kontinent und spielten Shakespeares Stücke im zum Teil eigens für sie erbauten Theatern. Im Globe Neuss, einem Nachbau des legendären Globe Theatre für das Shakespeare seine Stücke schrieb, zeigen seit fast 30 Jahren auf dem jährlich im Juni/Juli stattfindenden internationalen Shakespearefestival Truppen aus aller Welt ihre Interpretation von Shakespeares Dramen. In diesem Theater, das ohne „Maschinerie“ und „perspektivische Kunst“ auskommt, steht die Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum im Vordergrund. Was in der Shakespearezeit eine Konvention war, ist heute ein faszinierendes Theatererlebnis.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss (Juni 2018) werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen sehen und überprüfen, in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Neben einem Workshop zur „Shakespeare-Spielweise“ besteht die Möglichkeit mit den Schauspielern/Regisseuren der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und ihren heutigen Umgang mit

Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

In der vorbereitenden Übung zur Exkursion (WS 17/18) werden wir uns mit der Dramaturgie der in Neuss zu sehenden Stücken, der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit auseinandersetzen. Wir untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethanischen Aufführungspraxis geben und wie bühlenwirksam sich die internationalen Truppen heute mit den Stoffen Shakespeares auseinandersetzen. In der Übung ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>.

In Übung und Exkursion ist die regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

P 11 Abschlussmodul

P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation

Anmeldung zur Bachelorarbeit im WS 2017/18 persönlich an der twm:

– Interne Voranmeldung bis 12. Juli 2017 per E-Mail

– Anmeldezeitraum: 17.-19.10.2017

– Abgabetermin Bachelorarbeit: 19.12.2017

– Disputationszeitraum: Januar/Februar 2018

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1-4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis

=WP 49 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissensch. Reflexion des szen. Praktikums"):

– Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)

– Protokoll (ca. 5000 Zeichen)

– Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)

– schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

12 ECTS für das Modul

WP 1.1 Szenisches Praktikum

=WP 49.1 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: Lukas Holliger: Am Feuer. Ein Theatertext zum beliebigen Ergänzen, je nach Region und Zeit

Allgemeine Informationen:

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) werden im WS 2017/18 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 14. September bis 15. Oktober 2017, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr** angeboten. Die Endproben und Aufführungen finden vom 16.-21. Okt. 17 im Teamtheater (Salon) statt.

Da die Studiobühne twm noch immer nicht über eine eigene Spielstätte verfügt, finden die Proben in der Edmund-Rumpler-Str. 9 / Freimann statt – Raum A U171 (Probephöhne)

Beginn: Do 14. September 2017, 10 Uhr (s.t.)

Lukas Holliger: Am Feuer. Ein Theatertext zum beliebigen Ergänzen, je nach Region und Zeit

„Um ein abendliches Lagerfeuer sitzend führt eine Gruppe von Zeitgenossen ein Gespräch, dessen Repliken jedoch konsequent nur aus einzelnen Fragesätzen bestehen. Meinungen und Ansichten werden indirekt in Form von spitzfindigen Fragen und Gegenfragen geäußert... Klug und humorvoll greift das Stück, ein Setzkastentext, historische Sachverhalte und tagesaktuelle sowie alltägliche

private Themen (z.B. die Flüchtlingskrise, Umwelt, Ehe...) auf, wobei der Autor dem Zuschauer keine Meinung aufgedrückt, sondern zum Denken anregt“

Ein experimenteller Text, der zu Streichungen, Umstellungen und Ergänzungen auffordert und variabel besetzbar ist.

Anmeldung:

1. Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung** zu kommen, die am **Mo 17. Juli 2017 um 18.00** auf der Probephöhne Edmund-Rumpler-Str. 9 stattfindet.

Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf/ Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Wer diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen kann, sollte mich per Mail kontaktieren.

2. **Schriftliche Anmeldung bis zum 06. August 2017** per Mail an: katrin.kazubko@t-online.de
Bachelor-Studierende müssen Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das Wintersemester 2017/18 belegen.

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) WP 49.2 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des Szenischen Praktikums

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der ausgewählten Texte in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Spielfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Beginn: **Do 14. September 2017, 10 Uhr (s.t.), Edmund-Rumpler-Str. 9, A U171 (Probephöhne)**

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement

WP 50-52 BA KMT

WP 2 beinhaltet die Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement, die jew. aus Praktikum und Übung zur wissenschaftlichen Reflexion bestehen. Nur zwei der drei Module mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen sind zu belegen.

• Modul(teil) Medienpraxis

=WP 50 BA KMT

Das Modul bzw. der Moduleil **Medienpraxis (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

– Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF),

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann auch in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)

=WP 50.1 BA KMT

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgesäte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu er-

stellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

Leistungsnachweis: Mediale Dokumentation

MARTIN KNARR

Medienpraktikum: Bühnentechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Do 18-20 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 082

Für alle TeilnehmerInnen dieses Medienpraktikums ist die Teilnahme an WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Bühnentechnik (V. Knarr) obligatorisch.

Ob im Stadttheater oder der freien Szene, ob auf großen Bühnen oder kleinen Kellern: Theater-schaffende tun gut daran, sich mit den technischen und ästhetischen Möglichkeiten ihrer Zunft auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Medienpraktikums Einführung in die Bühnentechnik werden daher die Bereiche Lichttechnik, Tontechnik, Bühnentechnik und Sicherheit behandelt.

Studierende sind nach der Teilnahme in der Lage, einen Überblick über unterschiedliche Ressourcen und Methoden der Bühnentechnik zu geben. Zudem sind sie in der Lage, die gewonnene Kenntnis über die Bühnentechnik in praktischen Zusammenhängen einzusetzen und planerische Grundkonzepte zu nutzen.

Neben der theoretischen Behandlung von Themen der Bühnentechnik werden Inhalte und Fertigkeiten der Bühnentechnik zudem praktisch vermittelt.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leistungsnachweis: Mediale Dokumentation

KATRIN KAZUBKO

Werkeinrichtung und Inszenierungskonzeption (Medienpraktikum)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Str. 9, Raum A U171 / Probebühne

Zur Vorbereitung einer Inszenierung gehört eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei kann es sich je nach Wahl um die Bearbeitung eines Stoffes (Roman/ Film...), um die Erstellung eines eigenen Textes, um notwendige Übersetzungsvergleiche, um Strichfassungen und/oder Textcollagen handeln. Die Werkeinrichtung steht immer in engem Zusammenhang mit der Inszenierungskonzeption, die Fragen der Besetzung, des Bühnenbildes, der Kostüme, des Lichts und der Musik zu entscheiden hat.

Das Praktikum richtet sich an alle praxisinteressierten Studierenden, besonders an alle, die (egal in welcher Funktion) an einer studentischen Inszenierung auf der Studiobühne beteiligt sind bzw. ein eigenes Projekt planen. Die Projekte sollen vorgestellt und diskutiert werden, wobei der künstlerischen Freiheit und Eigenständigkeit keine Grenzen gesetzt werden. Vereinzelt können auch Probenbesuche vereinbart werden. Die Teilnehmeranzahl ist auf 15 Personen beschränkt!

Mit der Teilnahme besteht somit die Möglichkeit, für die Arbeit auf der Studiobühne 3 ECTS zu erwerben; zu verbuchen nur in Verbindung mit einer Übung "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums" (3 ECTS).

Leistungsnachweis: 15 minütiges Referat + mediale Dokumentation (Inszenierung) oder schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums

=WP 50.2 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftl. Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Min)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit Praktikum "Medienpraktikum" WP

2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF)

FABIAN RUDNER

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Video

2-stündig, Mo 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2301

Die Übung zur wissenschaftlichen Reflexion begleitet das Medienpraktikum Einführung in die Video-

technik. Gegenstand der Übung ist das Reflektieren der praktischen Medienarbeit unter Erwerb und Anwendung entsprechender Fachbegriffe sowie die vertiefende Diskussion von Literatur zu Medientheorien und medialen Anwendungen.

Schon Niklas Luhmann schreibt "Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien". Auf diesem Pfad wird die Übung thematisch vorschreiten, wobei natürlich auch diskutiert werden muss, was überhaupt hinter dem Begriff Massenmedien steckt. Dabei wird ein besonderer Fokus auf diverse Beispiele mit besonders exponierter Medienausstellung, -nutzung und -interaktion gerichtet, die sich mit dieser für unsere Zeit essentiellen Thematik auseinandersetzen. Aber auch die "Sprache" hinter und in diesen genutzten Medien, soll im Rahmen des Seminars diskutiert werden

Konkrete Themen werden in der ersten Seminarsitzung vorgeschlagen und festgelegt. Vorschläge für Kursbeispiele sind selbstverständlich erwünscht.

VERENA KNARR

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Bühnentechnik

2-stündig, 2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Vorhang auf! – auch das bereits bezieht einen großen technischen Apparat mit ein! Diese Übung begleitet in Form einer wissenschaftlichen Reflexion das Medienpraktikum *Einführung in die Bühnentechnik*. Technische Abläufe, Theater-Architektur, Berufe der Technikabteilung, spezifisches Vokabular und vieles andere soll kennen gelernt und besprochen werden. Als Mittel stehen hierbei zahlreiche Inszenierungs- sowie Regiebeispiele zur Verfügung. Ästhetische Analysen, sowie der Vergleich verschiedener Stile und der Einsatz bünnenspezifischer Mittel, zum Beispiel im Gegensatz zum Film, sollen den theoretischen Rahmen zum Medienpraktikum bilden.

Das Seminar beinhaltet eine Führung durch das Nationaltheater während der regulären Kurszeit mit Schwerpunkt auf die Bühnentechnik.

Bitte merken Sie sich bereits jetzt folgenden **Extratermin** vor: Am 11.12.2017 wird der Kurs nicht zur gewohnten Zeit stattfinden, sondern erst um 19 Uhr s.t. An diesem Datum wird uns der studierte Komponist, Musiker sowie Elektroingenieur Benedikt Streicher besuchen.

• **Modul(teil) Kulturvermittlung**

=WP 51 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

– Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum) +

=WP 51.1 BA KMT

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis

=WP 51.2 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

– Referat (ca. 15 Min.)

STEFAN FREY

'Don Juan, Fausts spanischer Bruder' Konzeption und Gestaltung einer Ausstellung im Instituto Cervantes (Kulturvermittlungspraxis + Wiss. Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

Zeitlicher Rahmen: 6. Okt. 2017 (Workshop) - 23. Febr. 2018 (Ausstellungseröff.) - Details s.u.

NEU: Ab sofort freigegeben zur Belegung über LSF!

Ggf. auch Dr. Stefan Frey kontaktieren: frey-scott@t-online.de

ACHTUNG: Pra + Reflexion 'Don Juan' nur in Kombination belegbar – wer NUR die Wiss. Reflexion Kulturvermittlungspraxis benötigt, kann im Rahmen des Projekts entsprechende Aufgaben übernehmen und ECTS erwerben.

Im Rahmen des Faust-Festivals München plant das spanische Kulturzentrum Instituto Cervantes eine Ausstellung über **"Don Juan, Fausts spanischer Bruder"** und bietet Studierenden der Theaterwissenschaft die Chance, diese Ausstellung selbst zu kuratieren, d.h. Konzeption und Gestaltung selbst zu erarbeiten und umzusetzen.

Die Figur des **Don Juan** gehört wie **Faust** zu den universalen europäischen Theatermythen. Don Juan, Verführer und selbstermächtigt modernes Subjekt fordert das Schicksal und die Vorsehung heraus. Im 17. Jahrhundert erstmals von Tirso de Molina als Drama verfasst, trat er seinen Siegeszug über Italien und Frankreich an, wo sich Molière und Goldoni seiner annahmen. In Deutschland fand er vor allem durch Mozarts Oper *Don Giovanni* Verbreitung und wurde von E.T.A. Hoffmann bis Max Frisch zum Gegenstand der Literatur. Mit Faust in Verbindung gebracht wurde Don Juan erstmals von Christian Dietrich Grabbe - in seinem Ideendrama *Don Juan und Faust*, ein thematischer Schnittpunkt für eigene Assoziationen.

In der Ausstellung des Instituto Cervantes soll es um die Verbindungen des Don Juan-Mythos mit dem Fausts gehen. Dazu gibt es in verschiedenen Sammlungen eine Fülle von Material, Wort-, Bild- und Tondokumenten, die den Werdegang und die anhaltende Präsenz des Don Juan besonders im deutschen Sprachraum nachzeichnen.

Zur Einführung ins Thema wird die Romanistik-Professorin Dr. Beatrix Müller-Kampel (Univ. Graz) zu Beginn des Kurses einen **eintägigen Workshop** abhalten (6. Okt., s. Zeitplan). Die folgende Recherchearbeit in Archiven und Sammlungen, vor allem aber die Erarbeitung des Ausstellungskonzepts ist dann Sache der Studierenden. Die Umsetzung selbst wird schließlich zusammen mit dem Instituto Cervantes erfolgen.

Fester wöchentlicher Termin ist Freitagnachmittag ab 15 Uhr im Instituto Cervantes, Beginn 13. Okt. 2017. Da die Übung voraussichtlich hauptsächlich in Gruppenarbeit ablaufen wird, ist es sinnvoll, sie blockweise zu organisieren.

Zeitplan:

- Eintägiger Workshop zur Einführung mit Prof. Müller-Kampel (offen für alle Studierenden der TW) Freitag, 06. Oktober 2017, 10-14 Uhr, Georgenstr. 11, 009
- Wöchentliche Arbeitsgruppen ab 13. Oktober 2017 jew. Fr 15-17 Uhr im Instituto Cervantes
- Präsentation der Konzeption: 24. November 2017
- Abschluss der Konzeption: 15. Dezember 2017
- Ausstellungsaufbau ab 19. Februar 2018 Ausstellungseröffnung am 23. Februar 2018

Bitte beachten Sie, dass die Planung und Durchführung einer Ausstellung hohes zeitliches, persönliches und künstlerisches Engagement erfordert.

Spanische Sprachkenntnisse wären wünschenswert, sind aber nicht erforderlich.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)

=WP 51.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:

- Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

INGRID LUGHOFER

Theater für junges Publikum – Dramaturgie und Theaterpädagogik am Beispiel der Schauburg München (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, 6 Blöcke, jew. Fr 9-ca.13 Uhr:

20.10., Edm.-Rumpler-Str. 9, A U171 (Probephöhne)

17.11., Edm.-Rumpler-Str. 13, B 117

27.10., Edm.-Rumpler-Str. 9, A U171

08.12., Edm.-Rumpler-Str. 9, A U171

10.11., Edm.-Rumpler-Str. 13, B 117

15.12., Edm.-Rumpler-Str. 9, A U171

Wie gelingt eine lebendige Theaterkultur für junges Publikum?

Nach theoretischen und praktischen Einführungen in die Dramaturgie und Theaterpädagogik im Kinder- und Jugendtheater besuchen wir zwei Produktionen der Schauburg München und erfahren, wie kulturelle Bildung in der Theaterpraxis funktioniert.

Die neue Intendanz der Schauburg München startet mit der Uraufführung von „Gips oder wie ich an einem einzigen Tag die Welt reparierte“ für Jugendliche ab 12 Jahren in die erste Saison. Wir treffen die Dramaturgin nach der Vorstellung zu einem Gespräch und erörtern nicht nur das Stück, sondern thematisieren auch die Grundlagen des aktuellen Spielplans. Außerdem gestaltet die Theaterpädagogin der Schauburg mit uns eine Einheit, in der die Studierenden die theaterpädagogische Vor- bzw. Nachbereitung aktiv erleben und kennenlernen.

Das Musiktheater „Peter und der Wolf“ ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Wir besuchen die Vorstellung, reflektieren die Dramaturgie und wählen passende (musik)theaterpädagogische Übungen aus, die direkt im Seminar von den Studierenden angeleitet und ausprobiert werden dürfen.

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungs- / -managementpraxis)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Wer dem Publikum dient, ist ein armes Tier; Er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Nein, unser Dichterst Goethe scheint kein großer Verfechter der Publikumsforschung gewesen zu sein. Ungeachtet dessen beschäftigen sich Kulturinstitutionen in den letzten Jahren intensiver mit ihrem Publikum als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, usw. Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat. In unserem Praktikum wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu (möglichen) empirischen Untersuchungsmethoden (Beobachtung, Interview, Befragung via (Online)-Fragebogen und Gruppendiskussion) sollen den Kurs vorwiegend auch praktische Elemente prägen. Deshalb werden wir in Projektgruppen Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit drei Kulturinstitutionen in München durchführen.

VERONIKA WAGNER

“Schwer vermittelbar” Münchener Kammerspiele (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Blöcke: Einführung 18.10.2017, 19 Uhr, Georgenstr. 11, 009; Block Fr-So 8.-10.12.2017, Zeit n.V., Kammerspiele

Im Rahmen des Praktikums zur Kulturvermittlung befasst sich dieser Kurs mit der Erarbeitung neuartiger Vermittlungsformate für Produktionen der Münchner Kammerspiele, die vom Publikum eher negativ rezipiert werden.

TERMINE:

18.10., 19h Einföhrungstermin, Georgenstr. 11, 009

Fr-So 8.12.-10.12. Blocktermin, Kammerspiele

Bitte beachten Sie, dass außerhalb der Seminarzeiten Ihrerseits Zeit für die Ausarbeitung Ihrer konkreten Idee aufgebracht werden muss.

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis**=WP 51.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:**

– Referat (ca. 15 Min.)

SIGRID GAREIS

Das Berufsbild der KuratorIn in den szenischen Künsten (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis) - Gareis

2-stündig / in 5 Blöcken, jew. Edm.-Rumpler-Str. 9

Zeitplan (Änderungen vorbehalten):

Fr 20.10. (Einführung)	10-13 Uhr	Edm.-Rumpler-Str. 9, A 023
Mo 20.11.	14-18 Uhr	Edm.-Rumpler-Str. 9, A 010
Di 21.11.	10-14 Uhr	Edm.-Rumpler-Str. 9, A 012
Mo 18.12.	14-18 Uhr	Edm.-Rumpler-Str. 9, A 023
Di 19.12.	10-14 Uhr	Edm.-Rumpler-Str. 9, A 023

Kuratorenenschaft ist in den szenischen Künsten ein vergleichsweise junges und derzeit in der öffentlichen Diskussion sehr diskutiertes Berufsbild. Wer sich früher „Veranstalter“ oder „Produzent“ genannt hat, bezeichnet sich im terminologischen Rückgriff auf die bildende Kunst heute immer häufiger als Kurator oder Kuratorin, wobei die Abgrenzung zum traditionellen Begriff des Dramaturg*in unscharf bleibt und das Arbeitsprofil derzeit noch nicht klar ausformuliert ist.

Die Veranstaltung vermittelt eine Einführung in die Berufspraxis der Kurator*in im Bereich der szenischen Künste. Dabei untersucht es sowohl die institutionellen Rahmenbedingungen des Programmgestaltens als auch die individuellen kuratorischen Strategien von Akteur*innen im Feld. Herausgearbeitet wird, dass Kuratieren von zeitgenössischem Tanz, Theater und Performance auch als eine spezifische Form des Sehens, Zeigens, Forschens und der Wissensproduktion zu werten ist, die neben fundierten Fachkenntnissen soziale Qualitäten wie Kritikfähigkeit und Empathie voraussetzt. Auch soll die Frage nach der kuratorischen Verantwortung gegenüber Künstler*innen und der Öffentlichkeit erörtert werden.

Als inhaltliche Voraussetzung wünschenswert ist eine allg. Kenntnis der aktuellen internationalen Theaterentwicklung im zeitgenössischen Bereich. Ausgangsbasis für die gemeinsame Diskussion sollte die (über die Webpages vermittelte) Kenntnis der künstlerischen Programme der folgenden Festivals und Häuser sein: DANCE/München, Münchner Kammerspiele, RODEO/München, SPIEL-ART Festival München, volksbühne berlin, HAU/Berlin, Festival d'Avignon, ImPulsTanz/Wien, Kampnagel Hamburg, Mousonturm Frankfurt, Musée de la Danse/Rennes, PAF/St Erme, PACT Zollverein/Essen, steirischer herbst/Graz, tanzhaus nrw/Düsseldorf, Tanz im August/Berlin, Wiener Festwochen

Als **vorbereitende Fachliteratur** sind folgende Publikationen empfohlen:

- Malzacher, Florian, Tupajic Tea, and Petra Zanki, eds. "Curating Performing Arts." *Frakcija Performing Arts Journal*, 55 (2010). Accessed December 16, 2016. https://ia801303.us.archive.org/26/items/Frakcija_55/Frakcija_55_second_run.pdf.
- Malzacher, Florian. "Empty Stages, Crowded Flats: Performative curating performing arts." In *Scenekunsten og de unge [Performing Arts and The Young]* edited by Sidsel Graffer, and Adne Sekkelsten, 116–127. Oslo: Vidarfolaget AS, 2014. Accessed December 19, 2016. https://www.academia.edu/10462640/Empty_Stages_Crowded_Flats_Performative_Curating_Performing_Arts.
- Sellar, Tom, Ferdman, Bertie eds. "Performance Curator." *Theater magazine, Yale's Journal of Criticism, Plays and Reportage*, 44:2 (2014).
- Sellar Tom, ed. Gareis, Sigrid, guest coed. „Curating Crisis.“ *Theater magazine, Yale's Journal of Criticism, Plays and Reportage*, 47:1 (2017)

• Modul(teil) Kulturmanagement**=WP 52 BA KMT**Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion"** kann in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)**=WP 52.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:**

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater (Kulturvermittlungs- / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009,

Wer dem Publikum dient, ist ein armes Tier; Er quält sich ab, niemand bedankt sich dafür.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Nein, unser Dichterst Goethe scheint kein großer Verfechter der Publikumsforschung gewesen zu sein. Ungeachtet dessen beschäftigen sich Kulturinstitutionen in den letzten Jahren intensiver mit ihrem Publikum als je zuvor. Gründe dafür gibt es viele: Der demografische Wandel, die Einsparungen in der öffentlichen Kulturförderung und ein daraus entstehender Legitimationsdruck, der Überschuss an Kulturangeboten, das Wachsen des Freizeit- und Medienmarktes, usw. Die Publikumsforschung ist im Kulturmanagement somit seit einigen Jahren das Themengebiet, welches signifikant an Bedeutung gewonnen hat. In unserem Praktikum wollen wir uns intensiv mit der Publikumsforschung in Kunst, Musik und Theater beschäftigen. Nach einer theoretischen Einführung zu (möglichen) empirischen Untersuchungsmethoden (Beobachtung, Interview, Befragung via (Online)-Fragebogen und Gruppendiskussion) sollen den Kurs vorwiegend auch praktische Elemente prägen. Deshalb werden wir in Projektgruppen Befragungsprojekte gemeinsam konzipieren, organisieren und in Kooperation mit drei Kulturinstitutionen in München durchführen.

DANA PFLÜGER

Mapping Hadern. Ein Experiment zur musikalischen Live-Interpretation von Video-Clips (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Konzeption und Veranstaltungsmanagement eines musikalisch-visuellen Abends am 2. Februar 2018 im Guardini90 - in Kooperation mit dem Stadtteilkulturzentrum *Guardini90* und *LMU eMotions* des Instituts für Kunstpädagogik.

Seit 2005 produzieren Studierende der Kunstpädagogik im „Medienlabor Video“ jährlich eine neue Edition der „LMU eMotions“, die das heutige Leben an der LMU und die Universitätsgeschichte in neuer medialer Form darstellen. Die kleinen Videoclips verfolgen dabei keine narrative Filmästhetik sondern kreieren aus innovativen Visuals ein neues Format. Diese kurzen Filmclips, die regelmäßig die Flatscreens in der Münchner unilounge bespielen, sollen am 2. Februar 2018 im Guardini90 in Hadern zum ersten Mal mit Live-Musik verbunden werden. Die dafür verwendete aktuelle Edition wird im WS 17/18 unter der Leitung von Jana Gleistmann in einem Parallelkurs entstehen.

Welchen Einfluss hat die begleitende Musik auf die Wahrnehmung eines Filmclips? Wie groß ist die Bandbreite der möglichen Interpretationen und wodurch wird sie begrenzt? Wie lassen sich diese Fragen dramaturgisch am besten in einem öffentlichen Experiment veranschaulichen und welche MusikerInnen könnten für die Live-Interpretation am besten geeignet sein? Wie lässt sich solch ein

Format am besten öffentlich bekannt machen und welche Zielgruppen könnten sich dafür interessieren? Und schließlich: Was hat die LMU mit dem Stadtteil Hadern zu tun?

Die ganze Bandbreite des Veranstaltungsmanagements kann hier in kleinem Rahmen erlernt und praktisch erprobt werden. In enger Zusammenarbeit mit Clara Holzheimer vom Guardini90 und dem Musikmanager Richard Mayr übernehmen die Studierenden in Gruppen folgende Aufgaben:

- Gesamtkonzeption/Dramaturgie, Raumgestaltung, Disposition, Moderation/Spielleitung
- MusikerInnen finden, engagieren und betreuen
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit inkl. Online-Kommunikation, sowie fotografische Dokumentation
- Budgetierung und Finanzierung

Als Gast ist auch Carmen Theil vom Kulturreferat, Abteilung 2 Stadtteilkultur, eingeladen.

Da die Potentiale und Kenntnisse unterschiedlicher Fächerkulturen genutzt werden sollen, ist die Lehrveranstaltung offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften.

Neben den wöchentlichen Seminarterminen wird die Teilnahme am Aufführungstag (2. Februar 2018) vorausgesetzt.

JOHANNA MARIA WINKLER

migration filmnight – Organisation eines Filmabends zum Thema Flucht und Migration mit Werken von jungen DokumentarfilmerInnen (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig/ ca. 14-tägig, jew. Di 10-13 Uhr s.t., Ludwigstr. 28, RG, 026

In diesem Kurs planen und organisieren die Studierenden ein **Screening mit Expertengespräch**, das im Rahmen der studentischen Forschungskonferenz *Migration in den Künsten und in der Neuen Geschichte* am 16. Februar 2018 stattfinden soll.

Gemeinsam mit der Dozentin werden aktuelle Dokumentarfilme von Filmstudierenden gesichtet und kuratiert. Es wird ein abendfüllendes Programm entwickelt, das neben einem Screening des ausgewählten Films / der ausgewählten Filme auch ein Gespräch mit einem oder mehreren ExpertInnen beinhaltet.

Die Studierenden sind für das Konzept der Veranstaltung sowie die Entwicklung von konkreten Fragen für das Expertengespräch zuständig. Eigenständig agieren sie dabei als AnsprechpartnerInnen für den / die Kooperationspartner. Sie erlernen u.a. die Entwicklung eines technischen Ablaufplanes und das Verfassen eines Presstextes. Am Abend des Screenings fungieren sie als InspizientInnen, VorführerInnen, InterviewerInnen sowie als BetreuerInnen für die ExpertInnen und BesucherInnen der Konferenz.

Das Seminar wird voraussichtlich in Kooperation mit dem DOK.fest München stattfinden.

RICHARD MAYR

Einführung in das Musikmanagement

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 206

Der Kulturbetrieb eröffnet Musik- und Theaterwissenschaftlern durch den rasanten kulturellen Wandel und die ständige Weiterentwicklung der regionalen, nationalen wie internationalen Musik- und Kulturszene ein großes Arbeits- und Betätigungsfeld, wie beispielsweise bei Agenturen, Konzertdirektionen, Plattenfirmen, Rundfunkanstalten, Marketing-, Kommunikations- und PR-Firmen, Verwertungsgesellschaften oder Verlagen. Gleichzeitig wirft dieser Wandel ständig neue Fragen auf sowie die Notwendigkeit Geschäftsabläufe zu verändern und anzupassen, um das kulturelle Interesse aufrecht zu erhalten und die kulturelle Weiterentwicklung sicherzustellen.

Ziel der Übung ist es, einen Überblick über die verschiedenen Branchen zu gewinnen und deren komplexe Vernetzung zu analysieren. Stichpunktartig werden die Aufgaben und Interessen der Branchen untersucht, verglichen und deren historische Entwicklung aufgezeigt. Weitere Themen-schwerpunkte sind die Beleuchtung der Medienlandschaft, aber auch Fragen der Vertragsgestaltung, Budgetkontrolle und Programmgestaltung. Dabei soll die Diskussion über Vor- und Nachteile moderner Managementstrukturen nicht zu kurz kommen.

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) =WP 52.2 KMT

MAGDALENA KEMPA

Wissenschaftliche Reflexion: Einführung in das Kulturmanagement [Online-Seminar]

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und ausschließlich online auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutoren betreut.

Zur Einführung gibt es eine Präsenzveranstaltung am Di 17. Oktober 2017, 19.30 - 20.30 Uhr, Georgenstr. 11, 109

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteuren, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturfinanzierung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Historische Entwicklung der Kulturförderung
3. Akteure
4. Kulturmarkt und -ökonomik
5. Öffentliche Kulturfinanzierung
6. Private Kulturfinanzierung
7. Organisations- und Leitungsstrukturen
8. Recht I: Überblick über die kulturrelevanten Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

1) Belegen des Kurses über LSF (zur üblichen Belegfrist)

2) Registrierung auf der Homepage der VHB (**geöffnet ab 10.10.17**):

<http://www.vhb.org/>

– hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung

– Feld "Status": Student einer Trägerhochschule

– Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung

– Wichtig: der VHB-Kurs ist sehr schnell voll - melden Sie sich deshalb unbedingt sogleich am 10.10.17 auf der Seite der VHB an!

3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte direkt bei der VHB für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Klausur (statt Dokumentation oder Referat)

WP 3 Grundlagen der Textproduktion für Film, Fernsehen, Theater

12 ECTS für Modul WP 3 nur in Kombination von Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie

Teilnahme an WP 3.1 und /oder WP 3.2 aus Interesse als freiwillige Zusatzleistung (ohne Einbringen) möglich. Bitte einfach an 1. Sitzung teilnehmen.

WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (Praktikum)

RAPHAELA BARDUTZKY

Schreiben für Film und Theater (Szene und Drehbuch-Exposé) - Bardutzky

3-stündig, Fr 10-13 Uhr c.t., Leopoldstr. 13,H1, 1311

In diesem praxisorientierten Seminar werden grundlegende Techniken des Schreibens für Film und Theater trainiert. Wir beschäftigen uns zunächst mit dem fiktionalen Schreiben für Film und erarbeiten hierfür Figuren, Plots und Themen. Ziel ist es, ein Gespür für das Potential von Stoffen zu entwickeln und ein erstes Exposé zu formulieren.

Gegen Ende des Seminars werden wir uns schließlich dem Schreiben für Theater zuwenden. Hierbei versuchen wir uns auch an experimentelleren Formen: Wir schreiben z.B. einen Text für Chor oder probieren aus, wie wir Fremdtex te in Performances einarbeiten können.

Durch diese konkrete Arbeit am eigenen Text wollen wir Erkenntnisse über den künstlerischen Prozess gewinnen sowie unser dramaturgisches Handwerk verbessern. Darüber hinaus soll das Seminar die Angst vor dem leeren Blatt abbauen und die Fähigkeit schulen, konstruktiv Feed-Back zu geben.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

– schriftliche Dokumentation (18.000-21.000 Zeichen)

– Referat (ca. 15 Minuten)

– **regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**

WP 3.2 Szenische Dramaturgie – Grundlagen der Filmdramaturgie (Übung)

SIMONE NIEHOFF

Szenische Dramaturgie - Niehoff

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgehend von theoretischen Grundlagen der Dramenanalyse sollen Handlungs-, Szenen- und Figurengestaltung sowie Formen des dramatischen Sprechens (Dialog, Monolog, Chor) untersucht werden. Wie greifen diese Kategorien ineinander, wie verschieben sie sich historisch und was macht einen Text, in dem sie in Auflösung begriffen oder sogar inexistent sind, trotzdem zu einem Theatertext?

Die Übung verbindet die Analyse und Bearbeitung von Theatertexten mit Aufführungsbesuchen und Hintergrundgesprächen mit TheaterpraktikerInnen. Ein Gespür für Aufbau und Struktur verschiedenster dramatischer und nicht-mehr dramatischer Theatertexte soll zum einen durch die dramaturgische Analyse, zum anderen durch das Erstellen von Strichfassungen entwickelt werden. Wie erstellt man eine Shakespeare-, eine Tschechow- oder eine Jelinek-Fassung? Was haben diese Arbeitsprozesse gemein, wie unterscheiden sie sich? Wie werden in der Bearbeitung konzeptionelle Entscheidungen getroffen und Lesarten entwickelt?

Der Prozess der Einrichtung eines Textes für die Bühne wird dabei auch anhand aufgeführter (Text-) Fassungen nachvollzogen. Welche konzeptionellen Entscheidungen sind bereits in der Spielfassung angelegt, welche erst in der Inszenierung realisiert? Und was unterscheidet schließlich die dramaturgische Arbeit an einer Bühnenfassung von einer Stückentwicklung?

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Referat (ca. 15 Minuten) und schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

4 ECTS

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT**+ Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profilbereich**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

– **Hauptbelegfrist:** 29.9.-10.10.2017 (priorisiert)

– **Restplatzvergabe:** 13.10.2017 [12.00 h] -14.10.2017 [23.59 h] (ü. Vorlesungsverz.)

– **Abmeldefrist:** 13.10.2017-12.1.2018

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Master

am Montag, 9.Oktober 2017, 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 218

Willkommen zum Master-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen.

Herzlich eingeladen sind Erstsemester im Master Theaterwissenschaft sowie auch interessierte Master-Studierende anderer Fächer, die über den Gemeinsamen Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Profilbereich (GSP) Theaterwissenschaft wählen wollen.

WP 1 Historische Diskurse des Theaters

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insges. **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen u. Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung u. Präsentation v. Quellen zur Theatergesch." (6 ECTS)

WP 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie

=WP TW 1.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.1) + MA Profilbereich (WP TW 1.1):

– Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)

– oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

MICHAEL GISSENWEHRER

Lebensreformen und Kulturrevolution um 1900 (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Eingedenk der Tatsache, dass die letzte Jahrhundertwende ja auch eine Jahrtausendwende war, blieben dennoch wendezeittypische Krisenstimmung und Medienhysterie überschaubar. Lediglich jene der mangelnden Weitsicht früher Computerprogrammierer geschuldeten 00-Jahreszahl-Problematik schaffte eine gewisse Spannung, ob es noch zu einem Crash weltweit reicht. Die Katastrophe blieb aus – die folgende politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich unauffällige Phase dauerte bekanntlich bis 2001 9/11. Die Millennium-Zäsur hatte für die Künste damals aktuell wenige und nachhaltig überhaupt keine Spuren hinterlassen.

Die vorletzte Jahrhundertwende hat da ungleich mehr zu bieten. Vielleicht lag es auch an der gepflegten Fin-de-Siècle-Stimmung von Krise und Untergang in den letzten Jahrzehnten zuvor, dass dann im neuen Säkulum eine enorme Welle von Veränderung Gesellschaft und Künstler erfasste. Dass vieles radikal anders werden musste, das programmierten und probierten phantasievolle Zeitgenossen und unerschütterliche Gemeinschaften. Es gilt nun, breit die gesellschaftlichen Revolten, die Lebensreformen sowie die Umbruchsversuche in den Künsten zu untersuchen,

schließlich die Konzentration auf Neuigkeiten im Bereich Theater und Theatralität zu lenken. Ein Ergebnis darf schon mal angedeutet werden – wie prägend viele dieser Experimente für zahlreiche Lebens- und Kunstbereiche das 20. Jahrhundert wurden.

NIC LEONHARDT

Digital Humanities in Theaterforschung und -praxis (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 120

In den vergangenen Jahren hat sich in den Geisteswissenschaften ein neues Feld herausgebildet: die Digital oder E-Humanities. Kennzeichnend für dieses neue und die Disziplinen übergreifende Forschungs- (und mittlerweile auch Lehr-) Gebiet sind a) der Einsatz und die Nutzbarmachung digitaler Technologien für die Geisteswissenschaften und b) die Anwendung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen auf computergestützte Forschung und Tools. In diesem Kurs werden Studierende an diesen neuen Diskurs, seine Gegenstandsbereiche und kreativen Umsetzungen herangeführt. Dies geschieht durch Lektüre und Diskussion relevanter Publikationen und durch die Präsentation und Erörterung einschlägiger und Initiativen aus Theater- und Kulturforschung und -praxis. IT-Kenntnisse sind für diesen Kurs nicht erforderlich.

WP 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)

=WP TW 2.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.2) + MA Profilbereich (WP TW 2.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

KATHARINA KEIM

Nachspiel auf dem Theater – Wie Goethes Faust auf die Bühne kam (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 203

Anlässlich des ab Februar 2018 in ganz München statt findenden „Faust-Festivals“ wollen wir uns mit dem Text Goethes und seiner Rezeption auf der Schauspielbühne auseinandersetzen. „Faust 1“ wurde zwar bereits 1808 veröffentlicht, doch sollte es 20 Jahre dauern, bis das Drama in einem öffentlichen Theater gespielt wurde und schließlich zu dem deutschen Bühnenklassiker schlechthin avancierte. Auch der 2. Teil der Tragödie fand erst zwei Jahrzehnte später seinen Weg ins Theater. Welche Gründe stecken eigentlich hinter dieser verspäteten Bühnenrezeption des bekanntesten deutschen Klassikers? Auf welchen Bühnen, in welchen (zensierten/gekürzten?) Fassungen und von welchen Darstellern wurde das Drama überhaupt aufgeführt? Wie nähert man sich dem – oftmals in Archiven und Theatern Museen etwas versteckt lagernden – historischen Quellenmaterial, um diese Fragen ansatzweise zu beantworten? Und in welchen Verhältnis zur Aufführungstradition stehen zeitgenössische Inszenierungen, wie etwa Castorf Faust-Finale an der Volksbühne?

Nach einer einführenden Lektüre beider (!) Teile des Dramas werden wir derlei Quellen (teilweise auch in einigen Münchner Archiven bzw. Museen) sichten und deren Erschließung und Präsentationsmöglichkeiten mit Kuratoren der geplanten Faust-Ausstellung im Theaternuseum diskutieren. Empfohlene Faust-Ausgabe: Goethe: Faust, Texte und Kommentare, hrsg. von Albrecht Schöne, Frankfurt u. Leipzig: Insel TB 2003 (2 Bde.)

Bitte machen Sie sich vor Seminarbeginn soweit möglich mit dem Faust-Text vertraut.

BIRGIT WIENS

Theater als Dispositiv (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mo 17-20 Uhr s.t., Leopoldstr. 13A, 042

Dieses Seminar befragt Bedingungen künstlerischer Produktion in der gegenwärtigen Topographie der performativen Künste. Die Kontroverse um die Münchner Kammerspiele, das Ende des ‚Expe-

riments Volksbühne‘ (Bert Neumann) in Berlin und die Neuausrichtung der Volksbühne durch den Museumscurator und Kulturmanager Chris Dercon, die generelle Hinterfragung des Intendantenamts in einer im Feuilleton geführten Debatte und der Ruf nach neuen Formen der Kollaboration u.a.m. deuten derzeit auf Veränderungen hin: sie sind Anlass, nach den institutionellen und diskursiven Bedingungen gegenwärtiger Theater- bzw. Kunstpraxis zu fragen. Im Seminar greifen wir aktuelle theaterwissenschaftliche Ansätze auf, die ihren Fokus nicht vornehmlich auf die Aufführung (Aufführungsanalyse) und deren ästhetische Erfahrung lenken; vielmehr geht es, weiterreichend, darum, nach der Formierung von Theater, Gesellschaft und Öffentlichkeit zu fragen sowie nach den Institutionen, Abläufen und den ökonomischen und diskursiven Rahmungen, in denen Kunstproduktion heute stattfindet. Relevante Ansätze dazu bieten v.a. der Forschungsschwerpunkt „Theater als Dispositiv“ (Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), „Institutionelle Ästhetik“ (München) sowie die „Probenforschung“ (Hildesheim). Praxisnah – anhand von Recherchen, Fallstudien sowie mit Blick auf unterschiedliche (künstlerische) Positionen – sollen diese neuen Forschungsansätze diskutiert werden.

Literatur (zur Einführung)

– Allan Antliff: Anarchie und Kunst. Frankfurt M. 2011.

– Frank Raddatz (Hg.): Republik Castorf. Die Berliner Volksbühne seit 1992. Berlin: Alexander Verlag 2016.

– Chris Dercon: „Kollaboration als Modell“, www.berlin.de/rbmskzl/.../volksbuehne_berlin_kollaboration_als_modell.pdf.

– Annemarie Matzke: „Proben“, in: Jens Badura u.a. (Hg.): Künstlerische Forschung. Ein Handbuch. Zürich/Berlin 2015, 189-196.

– Elisabeth Mayerhofer: „Kultur- und Kreativwirtschaft“, in: Badura, Künstlerische Forschung, 277-279, und Tom Holert: „Produktivität“, ebd., 281-284.

– Elke Bippus u.a. (Hg.): Ästhetik x Dispositiv. Wien/New York 2012.

– Lorenz Aggermann, Goerg Doecker, Gerald Siegmund (Hg.): Theater als Dispositiv. Frankfurt M. u.a.: P. Lang 2017.

In dieser **Vorlesungsreihe des IDK Mimesis** können ebenfalls 6 ECTS für das Modul erworben werden, **Leistungsnachweis MA TW/DRA**: Response-Papers(4 Essays á 3 Seiten), s.u.

RINGVORLESUNG IDK-MIMESIS

Frankensteins Erbe: Künstlerische Produktion und künstliche Reproduktion

Do 18-20 Uhr c.t., Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110, Beginn 26.10.2017

Schon die Entstehungsgeschichte ist mythisch: Im Juni 1816, als die Aschewolken eines fernen Vulkans Europa ein Jahr ohne Sommer bescherten, verbrachte eine Gruppe junger englischer Genies einige Zeit am Genfer See, übte sich in Kunst und freier Liebe wie auch im Erzählen von Geistergeschichten. Eine davon wurde selbst zum Mythos: *Frankenstein, or The Modern Prometheus* erschien in London 1818 anonym im Druck, wurde zunächst Percy B. Shelley zugeschrieben, bevor sich seine Frau Mary als Autorin zu erkennen gab. Was sie in jungen Jahren schrieb, beschäftigt uns bis heute. Ihre unheimliche Erzählung des faustischen Wissenschaftlers, der in Ingolstadt ein Experiment der Schöpfung wagt und dafür im Eis der Arktis endet, erkundet den Zusammenhang von Kunst und Gewalt, von innerer und äußerer Deformation sowie von Macht und Angst. Gelesen als Prototyp der Gothic Novel, der Science Fiction, als negativer Bildungsroman oder als Parabel auf die Hybris neuzeitlicher Wissenschaft, ist *Frankenstein* vor allem auch eine Modellgeschichte des monströsen Doppelgängers. Denn Mary Shelley erzählt Schöpfung als Abfolge mimetischer Konkurrenzsituationen: Die Wissenschaft tritt in Konkurrenz zum göttlichen Schöpfungsakt, der männliche Wissenschaftler zum weiblichen Geburtsakt, die literarische Produktion zur wissenschaftlichen, sowie das Monstrum selbst als Leser und Erzähler in Konkurrenz zu seinem Schöpfer. Unsere Vortragsreihe fragt nach literatur-, kunst- und kulturhistorischen Dimensionen dieser Ambivalenzen – von Aktualisierungen des klassischen Prometheus-Mythos, über romantische Künstler-, Männer- und Monsterbilder bis hin zu aktuellen TV-Serien und der Diskussion des Posthumanen. Was bedeutet die Idee der künstlichen Reproduzierbarkeit mensch-

lichen Lebens für unser Verständnis von Schöpfung?

Dozenten & Themen:

- 26.10.2017 Elisabeth Bronfen (Zürich)
Westworlds Frankenstein: Künstliche Reproduktion des Menschlichen heute
- 02.11.2017 Tobias Döring (München)
"My hideous progeny": Mary Shelleys Mimesis
- 09.11.2017 Isabel Karremann (Würzburg)
Frankenstein als Kritik an romantischen Geschlechterkonzeptionen
- 16.11.2017 Urte Helduser (Hannover)
Frankensteins Vorfahren? Monstren und ihre Schöpfer im 18. Jahrhundert
- 23.11.2017 Jan Niklas Howe (München)
Man sieht sie nicht mehr. Monster im 19. Jahrhundert
- 30.11.2017 Susanne Gödde (Berlin)
Prometheus und die *condition humaine* (Hesiod, Aischylos, Ovid) [AT]
07. 12.2017 Günter Peters (Berlin)
Vom Welterlöser zum Warenzeichen. Projektionen des Prometheus in der Moderne
- 14.12.2017 Riccardo Nicolosi (München)
Von Monstern und Automaten in St. Petersburg. Jurij Tynjanovs „Die Wachperson“ und die Kunstkammer von Peter dem Großen
- 11.01.2018 Filmscreening im Filmmuseum, Beginn: 19.00 Uhr
HOMUNCULUS (1916, R: Otto Rippert), 196 min
Einführung: Fabienne Liptay und Stefan Drößler
Klavierbegleitung: Richard Siedhoff
Ort: Filmmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1, 80331 München
Eintrittspreis: 6 Euro* / * Studierende mit Anmeldung zur Lehrveranstaltung erhalten kostenlosen Eintritt.
Kartenvorbestellungen telefonisch unter Tel. 089-233-96450
- 18.01.2018 Michaela Melián (Hamburg)
Electric Ladyland. Vortrag und Künstlerinnengespräch (mit Annette Keck)
- 25.01.2018 Christopher Balme (München)
Frankenstein and the Burlesque: From The Vampire's Victim to The Rocky Horror Picture Show
- 01.02.2018 Hubertus Kohle (München)
Der Künstler als Knoten im Netzwerk. Roy Ascott und die Kunst des Transhumanismus
- 08.02.2018 Felicitas Hoppe (Berlin)
Wesen und Unwesen. Gespräch über Literatur und Ungeheuer (mit Jan Niklas Howe)

Termine:

- Vorbesprechung** in Anschluss an Vorlesung am 2.11.201:
Termin für die mündliche Prüfung wird bekanntgegeben, Termin für die Abgabe der Response Papers wird bekanntgegeben.
- Response Papers** beziehen sich auf jeweils eine Vorlesung. In jedem dieser Papers fassen Sie bitte auf zwei Seiten Struktur und Kernthesen des jeweiligen Vortrags zusammen; die dritte Seite bleibt einer kritischen Auseinandersetzung vorbehalten. Wir verstehen "kritische Auseinandersetzung" dabei nicht notwendig als Praxis der Kritik am jeweiligen Vortragenden, sondern als Gelegenheit, Rückfragen an den Vortrag zu stellen, ihn mit dem Rahmenthema der Ringvorlesung und ggf. mit vorangegangenen Vorträgen abzugleichen, Besonderheiten herauszuarbeiten und ihr jeweiliges Erkenntnisinteresse durch eigene Recherchen zu ergänzen.
- Prüfungsanmeldungsfrist** im LSF nicht verpassen: bitte selbst informieren!

WP 2 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

WP 2.1 Intermedialität (Forschungsseminar)**=WP TW 3.1 GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.1) + MA Profildbereich (WP TW 3.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
 - oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)
- 9 ECTS**

ULF OTTO

Politiken der Repräsentation (Intermedialität)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 221

Das Forschungsseminar beschäftigt sich mit der Frage nach Macht und Ohnmacht von theatraler Darstellung: wer darf wen darstellen und was macht die Darstellung mit denen die dargestellt werden? Ausgehend von einer historischen Perspektive, die sich mit Königen und ihren Narren, mit Figuren wie Molière und Shakespeare beschäftigt, diskutiert das Seminar die zeitgenössische Diskussion um Repräsentation und Aneignung (appropriation) im Theater (und der bildenden Kunst) und setzt sich mit aktuellen Inszenierungen auseinander.

Das Seminar ist als enge Kooperation mit den Münchner Kammerspielen angelegt und beginnt dort mit eine **Workshop-Wochenende vom 20. bis 22. Oktober 2017**.

CHRISTIANE PLANK

Immersives Musiktheater – Vom Hören, sinnlicher Teilhabe und ästhetischer Wahrnehmung (Intermedialität)3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., ~~Edmund-Ruppler-Strasse 9, A 023~~ **Richard-Wagner-Str. 10, D 116**

Der Begriff der Immersion wird in der heutigen Film- und Medienwissenschaft meist als Synonym für eine Illudierungserfahrung verwendet, mit der das Erleben einer gefühlten Präsenz in künstlich oder digital erzeugten Räumen bezeichnet wird. Auch wenn bereits im 19. Jahrhundert die Opern Meyerbeers oder auch die Musikdramen Wagners ausgeprägt-immersive Theaterformen darstellten, wirken im 21. Jahrhundert immersive Formate und Situationen bis in unsere mediatisierte Alltagskultur hinein. In diesem Forschungsseminar sollen die visuelle Dimension, aber auch die akustisch-auditive Dimension derartiger Präsenzerlebnisse auf dem Musiktheater untersucht und in einen theoretischen Diskurs gestellt werden. Welche Bedeutung kommt beispielsweise in den Werken von u.a. Nono, Tsangaris oder Steen-Anderson der Stimme, bzw. dem musikalischen Klangkörper des Sängers und Orchesters zu? Gleichzeitig geht es darum, die Spannung zwischen dem völligem Eintauchen in die Bild- und Klangsinlichkeit des Musiktheaters und dem, für das Erleben dieser Erfahrung wesentlichen Moment der Distanz zu untersuchen.

WP 2.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)**= WP TW 4.1 GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.2) + MA Profildbereich (WP TW 4.1)

- Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)
- 6 ECTS**

THILO KLEINE

“Die Garbo spricht”. Tonfilm als Medienumbruch – Die Nationalisierung des Europäischen Filmmarktes in den 30er Jahren (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2402

Der Stummfilm war in seiner Glanzzeit europäisch und international. Sprach- und Marktbarrieren gab es nicht. Mit Durchsetzung des Tonfilms setzt dann mit den beginnenden 30er Jahren eine

Eingrenzung des Kinofilms auf bestimmte Sprachräume ein; die Sychrontechnik ist noch wenig entwickelt und die Herstellung von Filmen in mehreren Sprachfassungen und jeweils nationalen Besetzungen findet beim Publikum nur geringe Resonanz. Die Kinobesucher möchten ihre Stoffe sehen und ihre Sprache hören. Damit bilden sich neue nationale Filmkulturen in Europa heraus, deren Filme wir vorführen werden.

Ausgehend von der Einführung des Tonfilms werden wir uns in dieser Übung mit den filmwirtschaftlichen und filmpolitischen Fragen dieser Entwicklung beschäftigen. Wir werden die technischen Produktionsbedingungen analysieren, unter denen die Tonfilme in den 30er Jahren entstehen. Und wir werden filmästhetischen Fragestellungen nachgehen: Inwieweit hat sich die neue Technologie auf Genres, Sujets, Kameraführung und Schnitt ausgewirkt?

KATJA SCHNEIDER

Sprechen/Schreiben über/für Tanz und Theater (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

Der sperrige Titel verdankt sich einer mehrfachen Perspektive auf die Pragmatik der Vermittlung im Feld von Tanz und Theater. Die Projektübung erprobt und reflektiert verschiedene Praktiken, um über Themen, Projekte, Aufführungen, Festivals etc. zu kommunizieren. Wir widmen uns journalistischen Formen (wie Presstext, Kritik, Interview, Porträt und Reportage, Beitrag für social media), beschäftigen uns mit dramaturgischen/kuratorischen Anforderungen (wie Antrag, Ankündigung, Programmhefttext) und untersuchen Formate der Publikumsdramaturgie. Geplant ist, das Festival „Spielart“ schreibend zu begleiten. Außerdem sollen im Vorfeld der auf PACT Zollverein in Essen angesiedelten „Tanzplattform Deutschland 2018“ Austausch und Vernetzungen mit ähnlichen Veranstaltungen in theaterwissenschaftlichen Studiengängen der Universitäten in Berlin, Bochum, Gießen und Leipzig stattfinden. Genauer wird Anfang des Semesters feststehen (für eine etwaige Exkursion sollen keine Kosten anfallen).

WP 3 Theater als Institution

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Theater als Institution": Forschungssem. "Theater und kulturelle Distribution" (9 ECTS) mit Seminar "Rechts- und Verwaltungsfragen" (3 ECTS) und Koll. "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS)

WP 3.1 Theater und kulturelle Distribution (Forschungsseminar) = WP TW 5.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.1) + MA Profilbereich (WP TW 5.1)

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)
9 ECTS

CHRISTOPHER BALME

Institutionelle Ästhetik (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Dieses Forschungsseminar versteht sich als Auftakt zum neuen gleichnamigen Schwerpunkt im Masterstudium. Unter dem Begriff ‚Institutionelle Ästhetik‘ versteht man die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen institutionellen und ästhetischen Zwängen und Transformationen im Theater. Tendenziell werden die beiden Bereiche ‚Institution‘ und ‚Ästhetik‘ als Gegensätze betrachtet: Während sich Institutionen zur Stabilität und Unveränderbarkeit tendieren, basieren die meisten Vorstellungen von Ästhetik auf ständigem Wechsel und andauernder Innovation. Die zentrale Frage lautet aber, in wie fern Institutionen, wie auch immer man sie definiert, Einfluss auf ästhetische Veränderungen ausüben und umgekehrt. Zu den Themenfeldern, die vorrangig behandelt werden, gehören Neoinstitutionalismus, Kulturpolitik, Kulturökonomie, Festivalisierung, und Institutionenkritik. Im Seminar werden Themenblöcke gebildet, die jeweils einen vermeintlichen Gegensatz als auch eine Wechselbeziehung darstellt wie z.B. Kunst und Ökonomie, Freie Szene versus Stadttheater, Repertoire versus Stagione usw. Das Seminar ist interdisziplinär angelegt und wird auch

39

Beispiele aus Kunst, Musik, Film einbeziehen. Erwartet wird die Bereitschaft, sich mit Ansätzen aus der Soziologie, Politikwissenschaft und Ökonomie auseinanderzusetzen.

Literatur:

- Bogusz, Tanja: *Institution und Utopie: Ost-West-Transformationen an der Berliner Volksbühne*. Bielefeld: transcript, 2007.
- Hänzi, Denis: *Die Ordnung des Theaters. Eine Soziologie der Regie*, Bielefeld: transcript, 2013.
- Harvie, Jen: *Fair Play: Art, Performance and Neoliberalism* London: Palgrave, 2013.
- *Performance Research*, 20 (4), (2015). Special number: 'On institutions'.
- Raunig, Gerald und Stefan Nowotny: *Instituierende Praxen. Die Wiederaneignung der Institutionskritik (= Republicart. 9)*. Wien: Turia + Kant, 2008
- Voorhies, James (Hg.) *Whatever happened to New Institutionalism*, Berlin: Sternberg Press. 2016.

BIANCA MICHAELS

Von Bürgerbühnen und Stadtprojekten (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In der deutschen Theaterlandschaft lässt sich seit einigen Jahren beobachten, dass die Theater nahezu flächendeckend mit Stadtprojekten, Bürgerbühnen und zahlreichen theaternahen Veranstaltungen verstärkt neue Formate und (partizipative) Veranstaltungsformen in ihr Programm aufnehmen. Ausgehend von Fallbeispielen neu entstehender Formate werden wir im Forschungsseminar untersuchen, in welcher Beziehung diese Veranstaltungsformen zum gegenwärtigen Wandel der deutschen Stadt- und Staatstheaterlandschaft stehen. Anhand der Wechselbeziehungen von Theater, Stadt, Gesellschaft, Politik und Ökonomie wird dieser institutionelle Wandel sowohl aus theoretischer wie auch aus historischer Perspektive beleuchtet. Ausgehend von den unterschiedlichen Bezügen zwischen Theater und Stadt werden wir folgenden Fragen nachgehen: Wo und für wen findet jeweils Theater statt? Welche Relevanz und welche Öffentlichkeit hat das (Stadt)Theater? Welche weiteren Institutionen sind beteiligt? Vor welchen Herausforderungen stehen die Institutionen bzgl. der kulturellen Distribution? Ziel ist es, anhand von aktuellen Fallbeispielen einen Überblick über den Zusammenhang ökonomischer und kulturpolitischer Rahmenbedingungen der Theaterarbeit zu erhalten und Veränderungsprozesse des Theatersystems analysieren und bewerten zu können. Die Seminarteilnehmer erlangen vertiefte Kenntnisse bezüglich des institutionalisierten Kunstbetriebs im deutschsprachigen Raum und der jeweiligen Rollen verschiedener (Stadt)Theater im Rahmen aktueller gesellschaftlicher und kulturpolitischer Entwicklungen.

WP 3.2. Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar) = WP TW 6.1. GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.2) + MA Profilbereich (WP TW 6.1)

Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3 ECTS**

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/ Blocktermine, Fr/Sa am 12./13. und 26./27. Januar 2018, jew. 10–17 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

40

MARC ULRICH

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/ 4 Blöcke, jew. Fr 13.30-19 Uhr s.t., am 27.Okt, 10. Nov., 24. Nov. 2017 und 19.Jan. 2018; Ludwigstr. 28/Rgb., 503 // am 10.11. Ludwigstr. 28/Rgb., 025

In diesem Seminar werden ausgehend von der kulturpolitischen Verortung des Theaters die rechtlichen, administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen der öffentlich-rechtlichen Theaterarbeit vermittelt. Ausgehend von der Darstellung der Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters erfolgt eine kritische Erörterung der bestehenden Leitungs- und Personalstrukturen, in die Überlegungen zur Verbesserung der Personalführung, die Führungsstil und Personalentwicklung umfasst, einbezogen werden. Hierzu wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse des künstlerischen, technischen und verwaltenden festen Personals und der engagierten Gäste gegeben. Anhand praxisnaher Beispiele werden wichtige Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie der Kunstfreiheit behandelt. Des Weiteren wird in diesem Seminar die Frage nach dem Einfluss der politischen, rechtlichen, administrativen und finanziellen Strukturen auf die künstlerische Praxis diskutiert.

WP 3.3. Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)**= WP TW 6.2. GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.3) + MA Profildbereich (WP TW 6.2)**

Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3 ECTS**

ANNA KLEEBLATT / JOHANNES LACHERMEIER

Praxis kultureller Vermittlung

2-stündig/ Blocktermine s.A., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen? Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Schillerstr. 42, B 228

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen?

Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen überprüft.

WP 4 Neuere Forschungsperspektiven**nicht im GSP**

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Neue Forschungsperspektiven": Forschungsseminar "Aktuelle Forschungsdiskussionen" (9ECTS) mit Projektübung "Kandidatenkolloquium" (6 ECTS)

WP 4.1 Aktuelle Forschungsdiskussionen (Forschungsseminar)**Leistungsnachweis:**

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

JÖRG VON BRINCKEN

'Uns den Glauben an die Welt zurückzugeben, das ist die moderne Macht des Kinos.' (Gilles Deleuze) – Filmtheorien auf dem Prüfstand (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Seminar setzt sich kritisch mit verschiedenen Filmtheorien auseinander. Zur Auswahl stehen etwa Dziga Vertov, Béla Balázs, André Bazin, Siegfried Kracauer, Laura Mulvey, Linda Williams, Steven Shaviro, Vivian Sobchak, Tom Gunning – und natürlich Gilles Deleuzes' wunderbare Philosophie des Kinos. Die einzelnen Ansätze werden vorgestellt, diskutiert und an filmischen Beispielen erprobt. Voraussetzung für die Teilnahme ist Spaß am Film und seiner Theorie gleichermaßen!

ANDREAS ENGLHART

Krise des Theaters? Münchner Theater zwischen Tradition und Aufbruch (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Krise ist immer, so Botho Strauß, und gerade das Theater ist ein Medium und eine Institution der Krise. Nur scheint es diesmal um mehr – vielleicht ums Ganze! – zu gehen: Die Zukunft des Dramas sei unsicher, das Theater prekär, diskutiert wird eine Kritik des Theaters, TheaterwissenschaftlerInnen unterschreiben eine Onlinepetition gegen einen neuen Berliner Intendanten, dessen ‚Eventbude‘ und ensemblefeindliches Programm, und für die Münchner Kammerspiele behauptete die Kulturkritik engagiert bzw. ungewöhnlich aggressiv eine ausgezeichnete Krise: Einige diagnostizierten Pipifaxtheater, andere vermissten Offenheit für Neues. Lokale Possen scheinen auf eine grundsätzliche Frage nach Gegenwart und Zukunft des Theaters zu verweisen: Ensemble oder kuratierte Plattformstruktur, politisches Theater oder Theater politisch machen, Repräsentation im Rollenspiel oder Präsenz der Performance, dramatische Konflikt- oder postdramatische Überschreitungs-dramaturgie? Diese für das Theater und die Theaterwissenschaft immens wichtigen Fragen werden wir im Forschungsseminar mit speziellem Bezug zum sozialen, ästhetischen und institutionellen Feld der Münchner Theater behandeln. Im Besonderen werden wir die Münchner Kammerspiele, das Residenztheater, das Volkstheater, das Festival Spielart (27.10.-11.11.) und das HochX in den Fokus nehmen. Da es sich um ein Forschungsseminar handelt, werden wir möglichst oft den Seminarraum verlassen und ins Theater gehen.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Enghart: Das Theater der Gegenwart, München 2013.
- Hans-Thies Lehmann: Tragödie und dramatisches Theater, Frankfurt/M. 2013.
- Frank M. Raddatz: Das mimetische Dilemma, in: Lettre International, Herbst 2016, S. 76-81.
- Franziska Schößler: Drama u. Theater nach 1989: prekär, interkulturell, intermedial, Hannover 2013.
- Bernd Stegemann: Lob des Realismus, Berlin 2015.

WP 4.2. Kandidatenkolloquium (Projektübung)

JÖRG VON BRINCKEN

Kandidatenkolloquium

2-stündig, Di 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der Besuch dieses Kolloquiums wird erst ab dem 3. Semester empfohlen! Im Kurs werden die anvisierten MA-Abschluss-Projekte der Studierenden vorgestellt und im Hinblick auf ihre Relevanz, ihren wissenschaftlichen Wert und ihre Machbarkeit gemeinsam kritisch diskutiert.

Leistungsnachweis: Projektvorstellung/Referat

Schwerpunkt: Sound and Movement

Der Schwerpunkt 'Sound and Movement' gilt als absolviert, wenn die **Masterarbeit** und die **Hälfte der sonstigen ECTS Punkte (45 Punkte)** in diesem Themengebiet erbracht wurden.

ULF OTTO

Politiken der Repräsentation (Intermedialität)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Pettenkoflerstr. 12, D 221

CHRISTIANE PLANK

Immersives Musiktheater – Vom Hören, sinnlicher Teilhabe und ästhetischer Wahrnehmung (Intermedialität)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., ~~Edmund-Rumpel-Strasse 9, A 023~~ Richard-Wagner-Str. 10, D 116

KATJA SCHNEIDER

Sprechen/Schreiben über/für Tanz und Theater (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

Schwerpunkt: Institutionelle Ästhetik

Der Schwerpunkt 'Institutionelle Ästhetik' gilt als absolviert, wenn die **Masterarbeit** und die **Hälfte der sonstigen ECTS Punkte (45 Punkte)** in diesem Themengebiet erbracht wurden.

CHRISTOPHER BALME

Institutionelle Ästhetik (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

BIANCA MICHAELS

Von Bürgerbühnen und Stadtprojekten (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009,

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/ Blocktermine, Fr/Sa am 12./13. und 26./27. Januar 2018, jew. 10–17 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

MARC ULRICH

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/ 4 Blöcke, jew. Fr 13.30-19 Uhr s.t., am 27.Okt, 10. Nov., 24. Nov. 2017 und 19.Jan. 2018; Ludwigstr. 28/Rgb., 503 // am 10.11. Ludwigstr. 28/Rgb., 025

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Schillerstr. 42, B 228,

ANNA KLEEBLATT / JOHANNES LACHERMEIER

Praxis kultureller Vermittlung

2-stündig, Blocktermine s.A., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenpl. 12, Raum s.A.

ANDREAS ENGLHART

Krise des Theaters? Münchner Theater zwischen Tradition und Aufbruch (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

CHRISTIANE PLANK

Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater

2stündig, Zeit s.A., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Dieses Seminar zur Werkeinrichtung im Musiktheater widmet sich dramaturgischen Fragestellungen, die sich aus der Einrichtung eines Librettos für die Bühne ergeben. Auf der Grundlage einer eingehenden Analyse verschiedener musikdramatischer Konzeptionen des Orpheus-Mythus (Monteverdi, Gluck, Furrer, Offenbach) soll eine eigene Szene erarbeitet werden, die sich nicht allein mit den Fragen der musikalischen Aufführbarkeit (Besetzung, Nummernfolge und -übergänge) und des dramatischen Erzählens auseinandersetzt, sondern auch mit der Möglichkeit einer szenischen Realisierung. Darüber hinaus werden anhand der Stückentwicklung *Moses an der Bayerischen Staatsoper* (Premiere 14. Dezember) unterschiedliche Formen dramaturgischen Arbeitens untersucht und auf ihre Anwendbarkeit in der Praxis hin überprüft. Diskutiert werden aber auch Fragen, die aus einer kollektiven Autorenschaft resultieren und in der Theaterarbeit neue Entstehungs- und Probenprozesse initiieren.

Der Kurs des Masterstudiengangs Dramaturgie ist zur freiwilligen Teilnahme **für Studierende des Master Theaterwissenschaft geöffnet.**

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 29.9.-10.10.2017 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 13.10.2017 [12.00 h] -14.10. 2017 [23.59 h] (ü. Vorlesungsverz.)
- **Abmeldefrist:** 13.10.2017-12.1.2018

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Historische Diskurse des Theaters

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte" (6 ECTS)

P 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

MICHAEL GISSENWEHRER

Lebensformen und Kulturrevolution um 1900 (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Eingedenk der Tatsache, dass die letzte Jahrhundertwende ja auch eine Jahrtausendwende war, blieben dennoch wendezeittypische Krisenstimmung und Medienhysterie überschaubar. Lediglich jene der mangelnden Weitsicht früher Computerprogrammierer geschuldeten 00-Jahreszahl-Problematik schaffte eine gewisse Spannung, ob es noch zu einem Crash weltweit reicht. Die Katastrophe blieb aus – die folgende politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich unauffällige Phase dauerte bekanntlich bis 2001 9/11. Die Millennium-Zäsur hatte für die Künste damals aktuell wenige und nachhaltig überhaupt keine Spuren hinterlassen.

Die vorletzte Jahrhundertwende hat da ungleich mehr zu bieten. Vielleicht lag es auch an der gepflegten Fin-de-Siècle-Stimmung von Krise und Untergang in den letzten Jahrzehnten zuvor, dass dann im neuen Säkulum eine enorme Welle von Veränderung Gesellschaft und Künstler erfasste. Dass vieles radikal anders werden musste, das programmierten und probierten phantasievolle Zeitgenossen und unerschütterliche Gemeinschaften. Es gilt nun, breit die gesellschaftlichen Revolten, die Lebensformen sowie die Umbruchsversuche in den Künsten zu untersuchen, schließlich die Konzentration auf Neuigkeiten im Bereich Theater und Theatralität zu lenken. Ein Ergebnis darf schon mal angedeutet werden – wie prägend viele dieser Experimente für zahlreiche Lebens- und Kunstbereiche das 20. Jahrhundert wurden.

NIC LEONHARDT

Digital Humanities in Theaterforschung und -praxis (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 120

In den vergangenen Jahren hat sich in den Geisteswissenschaften ein neues Feld herausgebildet: die Digital oder E-Humanities. Kennzeichnend für dieses neue und die Disziplinen übergreifende Forschungs- (und mittlerweile auch Lehr-) Gebiet sind a) der Einsatz und die Nutzbarmachung digitaler Technologien für die Geisteswissenschaften und b) die Anwendung geisteswissenschaftlicher Fragestellungen auf computergestützte Forschung und Tools. In diesem Kurs werden Studierende an diesen neuen Diskurs, seine Gegenstandsbereiche und kreativen Umsetzungen herangeführt. Dies geschieht durch Lektüre und Diskussion relevanter Publikationen und durch die Prä-

sentation und Erörterung einschlägiger und Initiativen aus Theater- und Kulturforschung und -praxis. IT-Kenntnisse sind für diesen Kurs nicht erforderlich.

P 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

KATHARINA KEIM

Nachspiel auf dem Theater – Wie Goethes Faust auf die Bühne kam (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 203

Anlässlich des ab Februar 2018 in ganz München statt findenden „Faust-Festivals“ wollen wir uns mit dem Text Goethes und seiner Rezeption auf der Schauspielbühne auseinandersetzen. „Faust 1“ wurde zwar bereits 1808 veröffentlicht, doch sollte es 20 Jahre dauern, bis das Drama in einem öffentlichen Theater gespielt wurde und schließlich zu dem deutschen Bühnenklassiker schlechthin avancierte. Auch der 2. Teil der Tragödie fand erst zwei Jahrzehnte später seinen Weg ins Theater. Welche Gründe stecken eigentlich hinter dieser verspäteten Bühnenrezeption des bekanntesten deutschen Klassikers? Auf welchen Bühnen, in welchen (zensierten/gekürzten?) Fassungen und von welchen Darstellern wurde das Drama überhaupt aufgeführt? Wie nähert man sich dem – oftmals in Archiven und Theaternuseen etwas versteckt lagernden – historischen Quellenmaterial, um diese Fragen ansatzweise zu beantworten? Und in welchen Verhältnis zur Aufführungstradition stehen zeitgenössische Inszenierungen, wie etwa Castorf Faust-Finale an der Volksbühne?

Nach einer einführenden Lektüre beider (!) Teile des Dramas werden wir derlei Quellen (teilweise auch in einigen Münchner Archiven bzw. Museen) sichten und deren Erschließung und Präsentationsmöglichkeiten mit Kuratoren der geplanten Faust-Ausstellung im Theatermuseum diskutieren. Empfohlene Faust-Ausgabe: Goethe: Faust, Texte und Kommentare, Hrsg. von Albrecht Schöne, Frankfurt u. Leipzig: Insel TB 2003 (2 Bde.)

Bitte machen Sie sich vor Seminarbeginn soweit möglich mit dem Faust-Text vertraut.

BIRGIT WIENS

Theater als Dispositiv (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mo 17-20 Uhr s.t., Leopoldstr. 13A, 042

Dieses Seminar befragt Bedingungen künstlerischer Produktion in der gegenwärtigen Topographie der performativen Künste. Die Kontroverse um die Münchner Kammerspiele, das Ende des ‚Experiments Volksbühne‘ (Bert Neumann) in Berlin und die Neuausrichtung der Volksbühne durch den Museumskurator und Kulturmanager Chris Dercon, die generelle Hinterfragung des Intendantenamts in einer im Feuilleton geführten Debatte und der Ruf nach neuen Formen der Kollaboration u.a.m. deuten derzeit auf Veränderungen hin: sie sind Anlass, nach den institutionellen und diskursiven Bedingungen gegenwärtiger Theater- bzw. Kunstpraxis zu fragen. Im Seminar greifen wir aktuelle theaterwissenschaftliche Ansätze auf, die ihren Fokus nicht vornehmlich auf die Aufführung (Aufführungsanalyse) und deren ästhetische Erfahrung lenken; vielmehr geht es, weiterreichend, darum, nach der Formierung von Theater, Gesellschaft und Öffentlichkeit zu fragen sowie nach den Institutionen, Abläufen und den ökonomischen und diskursiven Rahmungen, in denen Kunstproduktion heute stattfindet. Relevante Ansätze dazu bieten v.a. der Forschungsschwerpunkt „Theater als Dispositiv“ (Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), „Institutionelle Ästhetik“ (München) sowie die „Probenforschung“ (Hildesheim). Praxisnah – anhand von Recherchen, Fallstudien sowie mit Blick auf unterschiedliche (künstlerische) Positionen – sollen diese neuen Forschungsansätze diskutiert werden.

Literatur (zur Einführung)

– Allan Antliff: Anarchie und Kunst. Frankfurt M. 2011.

– Frank Raddatz (Hg.): Republik Castorf. Die Berliner Volksbühne seit 1992. Berlin: Alexander Verlag 2016.

- Chris Dercon: „Kollaboration als Modell“, www.berlin.de/rbmskzl/.../volksbuhne_berlin_-_kollaboration_als_modell.pdf.
- Annemarie Matzke: „Proben“, in: Jens Badura u.a. (Hg.): *Künstlerische Forschung*. Ein Handbuch. Zürich/Berlin 2015, 189-196.
- Elisabeth Mayerhofer: „Kultur- und Kreativwirtschaft“, in: Badura, *Künstlerische Forschung*, 277-279, und Tom Holert: „Produktivität“, ebd., 281-284.
- Elke Bippus u.a. (Hg.): *Ästhetik x Dispositiv*. Wien/New York 2012.
- Lorenz Aggermann, Goerg Doecker, Gerald Siegmund (Hg.): *Theater als Dispositiv*. Frankfurt M. u.a.: P. Lang 2017.

In dieser **Vorlesungsreihe des IDK Mimesis** können ebenfalls 6 ECTS für das Modul erworben werden, **Leistungsnachweis MA TW/DRA**: Response-Papers(4 Essays á 3 Seiten), s.u.

RINGVORLESUNG IDK-MIMESIS

Frankensteins Erbe: Künstlerische Produktion und künstliche Reproduktion

Do 18-20 Uhr c.t., Geschwister-Scholl-Platz 1, M 110, Beginn 26.10.2017

Schon die Entstehungsgeschichte ist mythisch: Im Juni 1816, als die Aschewolken eines fernen Vulkans Europa ein Jahr ohne Sommer bescherten, verbrachte eine Gruppe junger englischer Genies einige Zeit am Genfer See, übte sich in Kunst und freier Liebe wie auch im Erzählen von Geistergeschichten. Eine davon wurde selbst zum Mythos: *Frankenstein, or The Modern Prometheus* erschien in London 1818 anonym im Druck, wurde zunächst Percy B. Shelley zugeschrieben, bevor sich seine Frau Mary als Autorin zu erkennen gab. Was sie in jungen Jahren schrieb, beschäftigt uns bis heute. Ihre unheimliche Erzählung des faustischen Wissenschaftlers, der in Ingolstadt ein Experiment der Schöpfung wagt und dafür im Eis der Arktis endet, erkundet den Zusammenhang von Kunst und Gewalt, von innerer und äußerer Deformation sowie von Macht und Angst. Gelesen als Prototyp der Gothic Novel, der Science Fiction, als negativer Bildungsroman oder als Parabel auf die Hybris neuzeitlicher Wissenschaft, ist *Frankenstein* vor allem auch eine Modellgeschichte des monströsen Doppelgängers. Denn Mary Shelley erzählt Schöpfung als Abfolge mimetischer Konkurrenzsituationen: Die Wissenschaft tritt in Konkurrenz zum göttlichen Schöpfungsakt, der männliche Wissenschaftler zum weiblichen Geburtsakt, die literarische Produktion zur wissenschaftlichen, sowie das Monstrum selbst als Leser und Erzähler in Konkurrenz zu seinem Schöpfer. Unsere Vortragsreihe fragt nach literatur-, kunst- und kulturhistorischen Dimensionen dieser Ambivalenzen – von Aktualisierungen des klassischen Prometheus-Mythos, über romantische Künstler-, Männer- und Monsterbilder bis hin zu aktuellen TV-Serien und der Diskussion des Posthumanen. Was bedeutet die Idee der künstlichen Reproduzierbarkeit menschlichen Lebens für unser Verständnis von Schöpfung?

Dozenten & Themen:

- | | |
|-------------|--|
| 26.10.2017 | Elisabeth Bronfen (Zürich)
Westworlds Frankenstein: Künstliche Reproduktion des Menschlichen heute |
| 02.11.2017 | Tobias Döring (München)
"My hideous progeny": Mary Shelleys Mimesis |
| 09.11.2017 | Isabel Karremann (Würzburg)
<i>Frankenstein</i> als Kritik an romantischen Geschlechterkonzeptionen |
| 16.11.2017 | Urte Helduser (Hannover)
Frankensteins Vorfahren? Monstren und ihre Schöpfer im 18. Jahrhundert |
| 23.11.2017 | Jan Niklas Howe (München)
Man sieht sie nicht mehr. Monster im 19. Jahrhundert |
| 30.11.2017 | Susanne Gödde (Berlin)
Prometheus und die <i>condition humaine</i> (Hesiod, Aischylos, Ovid) [AT] |
| 07. 12.2017 | Günter Peters (Berlin)
Vom Welterlöser zum Warenzeichen. Projektionen des Prometheus in der Moderne |
| 14.12.2017 | Riccardo Nicolosi (München) |

- | | |
|------------|--|
| | Von Monstern und Automaten in St. Petersburg. Jurij Tynjanovs „Die Wachsperson“ und die Kunstkammer von Peter dem Großen |
| 11.01.2018 | <u>Filmscreening im Filmmuseum</u> , Beginn: 19.00 Uhr
HOMUNCULUS (1916, R: Otto Rippert), 196 min
Einführung: Fabienne Liptay und Stefan Drößler
Klavierbegleitung: Richard Siedhoff
Ort: Filmmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1, 80331 München
Eintrittspreis: 6 Euro* / * Studierende mit Anmeldung zur Lehrveranstaltung erhalten kostenlosen Eintritt.
Kartenvorbestellungen telefonisch unter Tel. 089-233-96450 |
| 18.01.2018 | Michaela Melián (Hamburg)
Electric Ladyland. Vortrag und Künstlerinnengespräch (mit Annette Keck) |
| 25.01.2018 | Christopher Balme (München)
Frankenstein and the Burlesque: From The Vampire's Victim to The Rocky Horror Picture Show |
| 01.02.2018 | Hubertus Kohle (München)
Der Künstler als Knoten im Netzwerk. Roy Ascott und die Kunst des Transhumanismus |
| 08.02.2018 | Felicitas Hoppe (Berlin)
Wesen und Unwesen. Gespräch über Literatur und Ungeheuer (mit Jan Niklas Howe) |

Termine:

- 1) **Vorbesprechung** in Anschluss an Vorlesung am 2.11.2017:
Termin für die mündliche Prüfung wird bekanntgegeben, Termin für die Abgabe der Response Papers wird bekanntgegeben.
- 2) **Response Papers** beziehen sich auf jeweils eine Vorlesung. In jedem dieser Papers fassen Sie bitte auf zwei Seiten Struktur und Kernthesen des jeweiligen Vortrags zusammen; die dritte Seite bleibt einer kritischen Auseinandersetzung vorbehalten. Wir verstehen "kritische Auseinandersetzung" dabei nicht notwendig als Praxis der Kritik am jeweiligen Vortragenden, sondern als Gelegenheit, Rückfragen an den Vortrag zu stellen, ihn mit dem Rahmenthema der Ringvorlesung und ggf. mit vorangegangenen Vorträgen abzugleichen, Besonderheiten herauszuarbeiten und ihr jeweiliges Erkenntnisinteresse durch eigene Recherchen zu ergänzen.
- 3) **Prüfungsanmeldungsfrist** im LSF nicht verpassen: bitte selbst informieren!

P 2 Dramaturgische Praxis I – Textarbeit

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis I – Textarbeit": Seminar "Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater" (3 ECTS), Übung "Konzeptarbeit" (3 ECTS) und Kolloquium "Spielplangestaltung" (3 ECTS)

P 2.1 Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater (Seminar)

Leistungsnachweis: Referat und/oder Präsentation / **3ECTS**

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Werkanalyse und -einrichtung Sprechtheater

2stündig, Di 11.30-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum Prinzregentensalon

Heiner Müller war einer der stilprägenden Theaterautoren der letzten Jahrzehnte. Sein (post-)dramatisches Werk stellt durch seine Komplexität und Polyvalenz zugleich eine große Herausforderung wie auch ein breites Feld der theatralen Gestaltungsmöglichkeiten dar. Im Seminar sollen ausgewählte Texte von Müller auf Grundlage analytischer, historischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet und ihre dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erschlossen werden. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung mit szenischen Realisierungen der zu behandelnden Texte eine wesentliche Rolle. An das Seminar angeschlossen soll ein Intensiv-

workshop mit dem Heiner Müller-Experten Wolfgang Storch und Studierenden des Studiengangs Bühnenbild und –kostüm (Leitung: Prof. Katrin Brack) stattfinden, in dem die erworbenen Kenntnisse im Austausch miteinander vertieft und dramaturgische Konzepte für ihre Umsetzung diskutiert werden sollen.

Leistungsnachweis:Referat

CHRISTIANE PLANK

Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater

2stündig, Zeit s.A., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Dieses Seminar zur Werkeinrichtung im Musiktheater widmet sich dramaturgischen Fragestellungen, die sich aus der Einrichtung eines Librettos für die Bühne ergeben. Auf der Grundlage einer eingehenden Analyse verschiedener musikdramatischer Konzeptionen des Orpheus-Mythos (Monteverdi, Gluck, Furrer, Offenbach) soll eine eigene Szene erarbeitet werden, die sich nicht allein mit den Fragen der musikalischen Aufführbarkeit (Besetzung, Nummernfolge und -übergänge) und des dramatischen Erzählens auseinandersetzt, sondern auch mit der Möglichkeit einer szenischen Realisierung. Darüber hinaus werden anhand der Stückentwicklung *Moses an der Bayerischen Staatsoper* (Premiere 14. Dezember) unterschiedliche Formen dramaturgischen Arbeitens untersucht und auf ihre Anwendbarkeit in der Praxis hin überprüft. Diskutiert werden aber auch Fragen, die aus einer kollektiven Autorenschaft resultieren und in der Theaterarbeit neue Entstehungs- und Probenprozesse initiieren.

Leistungsnachweis: Referat

P 2.2 Konzeptarbeit (Übung)

Leistungsnachweis: Präsentation / 3ECTS

LAURA OLIVI

Konzeptarbeit

2-stündig, Do 14.30-16.30 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenpl.12, Raum 1.13, Beginn: 19.10.

Ausgehend von der genauen Lektüre literarischer Texte geht es in dieser Übung um die Vertiefung konkreter Konzeptentwicklung für eine Inszenierung. Die Diskussion über Fragen wie Texteinrichtung, Textbearbeitung, Übersetzungsentscheidung ist direkt gekoppelt an die Entwicklung eines Inszenierungskonzeptes, das Ideen zu Bühnenbildgestaltung oder Kostümentwicklung ebenso beinhaltet wie etwa Überlegungen zur Spielweise der Darsteller. In der Erarbeitung eines Inszenierungskonzeptes im interdisziplinären Diskurs mit Studierenden der anderen Studiengänge der Bayerischen Theaterakademie (vorrangig Regie und Bühnenbild) geht es um kreative dramaturgische Konzeptarbeit, Formulierungsfähigkeit und um Gespräche über eigene künstlerische Phantasien mit den künstlerischen Partnern.

P 2.3 Spielplangestaltung (Kolloquium)

Leistungsnachweis: Referat und/oder Präsentation / 3ECTS

STEFANIE BECKMANN

Strategien der Spielplangestaltung Schauspiel

2-stündig, Di 10-11.30 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenpl. 12, Raum 1.25. Beginn: 17.10.

Wie lässt sich ein zeitgemäßer Theaterspielplan konzipieren, der in der Umsetzung sowohl für die Theaterschaffenden als auch das Publikum Relevanz entfaltet? Welche inhaltlichen und künstlerischen Kriterien sollen die Spielplangestaltung prägen? Welchen Einfluss haben nicht-künstlerische Rahmenbedingungen, wie die Strukturen eines Theaters oder dessen Umfeld und wie lässt sich dieser für die Spielplangestaltung nutzen? Wie sollte der Prozess von der Ideensammlung bis hin zur Vermittlung des Spielplans strukturiert sein, um planbare Verabredungen treffen und möglichst flexibel auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können? Welche Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Dramaturgie sind der Spielplangestaltung besonders zuträglich? Die Beantwortung dieser Fragen wird sich jede Dramaturgie mit Blick auf die spezifische

Situation des jeweiligen Theaters immer wieder neu erarbeiten müssen und so auch die Studierenden dieses Seminars anhand konkreter, praktischer Übungen. Anlässlich des Seminars werden ausgewählte Theatervorstellungen besucht und mit Blick auf etwaige Strategien der Spielplangestaltung ausgewertet.

P 6 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

P 6.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

ULF OTTO

Politiken der Repräsentation (Intermedialität)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 221

Das Forschungsseminar beschäftigt sich mit der Frage nach Macht und Ohnmacht von theatraler Darstellung: wer darf wen darstellen und was macht die Darstellung mit denen die dargestellt werden? Ausgehend von einer historischen Perspektive, die sich mit Königen und ihren Narren, mit Figuren wie Molière und Shakespeare beschäftigt, diskutiert das Seminar die zeitgenössische Diskussion um Repräsentation und Aneignung (appropriation) im Theater (und der bildenden Kunst) und setzt sich mit aktuellen Inszenierungen auseinander.

Das Seminar ist als enge Kooperation mit den Münchner Kammerspielen angelegt und beginnt dort mit eine **Workshop-Wochenende vom 20. bis 22. Oktober 2017.**

CHRISTIANE PLANK

Immervives Musiktheater – Vom Hören, sinnlicher Teilhabe und ästhetischer Wahrnehmung (Intermedialität)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., ~~Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 023~~ Richard-Wagner-Str. 10, D 116

Der Begriff der Immersion wird in der heutigen Film- und Medienwissenschaft meist als Synonym für eine Illudierungserfahrung verwendet, mit der das Erleben einer gefühlten Präsenz in künstlich oder digital erzeugten Räumen bezeichnet wird. Auch wenn bereits im 19. Jahrhundert die Opern Meyerbeers oder auch die Musikdramen Wagners ausgeprägt-immersive Theaterformen darstellten, wirken im 21. Jahrhundert immersive Formate und Situationen bis in unsere mediatisierte Alltagskultur hinein. In diesem Forschungsseminar sollen die visuelle Dimension, aber auch die akustisch-auditive Dimension derartiger Präsenzerlebnisse auf dem Musiktheater untersucht und in einen theoretischen Diskurs gestellt werden. Welche Bedeutung kommt beispielsweise in den Werken von u.a. Nono, Tsangaris oder Steen-Anderson der Stimme, bzw. dem musikalischen Klangkörper des Sängers und Orchesters zu? Gleichzeitig geht es darum, die Spannung zwischen dem völligem Eintauchen in die Bild- und Klangsinnlichkeit des Musiktheaters und dem, für das Erleben dieser Erfahrung wesentlichen Moment der Distanz zu untersuchen.

P 6.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

THILO KLEINE

„Die Garbo spricht“. Tonfilm als Medienumbruch – Die Nationalisierung des Europäischen Filmmarktes in den 30er Jahren (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 2402

Der Stummfilm war in seiner Glanzzeit europäisch und international. Sprach- und Marktbarrieren gab es nicht. Mit Durchsetzung des Tonfilms setzt dann mit den beginnenden 30er Jahren eine Eingrenzung des Kinofilms auf bestimmte Sprachräume ein; die Sychrontechnik ist noch wenig entwickelt und die Herstellung von Filmen in mehreren Sprachfassungen und jeweils nationalen Besetzungen findet beim Publikum nur geringe Resonanz. Die Kinobesucher möchten ihre Stoffe sehen und ihre Sprache hören. Damit bilden sich neue nationale Filmkulturen in Europa heraus, deren Filme wir vorführen werden.

Ausgehend von der Einführung des Tonfilms werden wir uns in dieser Übung mit den filmwirtschaftlichen und filmpolitischen Fragen dieser Entwicklung beschäftigen. Wir werden die technischen Produktionsbedingungen analysieren, unter denen die Tonfilme in den 30er Jahren entstehen. Und wir werden filmästhetischen Fragestellungen nachgehen: Inwieweit hat sich die neue Technologie auf Genres, Sujets, Kameraführung und Schnitt ausgewirkt?

KATJA SCHNEIDER

Sprechen/Schreiben über/für Tanz und Theater (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

Der sperrige Titel verdankt sich einer mehrfachen Perspektive auf die Pragmatik der Vermittlung im Feld von Tanz und Theater. Die Projektübung erprobt und reflektiert verschiedene Praktiken, um über Themen, Projekte, Aufführungen, Festivals etc. zu kommunizieren. Wir widmen uns journalistischen Formen (wie Presstext, Kritik, Interview, Porträt und Reportage, Beitrag für social media), beschäftigen uns mit dramaturgischen/kuratorischen Anforderungen (wie Antrag, Ankündigung, Programmhefttext) und untersuchen Formate der Publikumsdramaturgie. Geplant ist, das Festival „Spielart“ schreibend zu begleiten. Außerdem sollen im Vorfeld der auf PACT Zollverein in Essen angesiedelten „Tanzplattform Deutschland 2018“ Austausch und Vernetzungen mit ähnlichen Veranstaltungen in theaterwissenschaftlichen Studiengängen der Universitäten in Berlin, Bochum, Gießen und Leipzig stattfinden. Genauer wird Anfang des Semesters feststehen (für eine etwaige Exkursion sollten keine Kosten anfallen).

P 7 Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution": Seminar "Rechts und Verwaltungsfragen des Theaters" (3 ECTS) mit Kolloquium "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS) und Übung "Bühnenbild und Bühnentechnik" (3 ECTS)

P 7.1 Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar)**Leistungsnachweis:** Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3ECTS**

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/ Blocktermine, Fr/Sa am 12./13. und 26./27. Januar 2018, jew. 10-17 Uhr s.t., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n.A.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und

problematisiert.

Leistungsnachweis: Referat

MARC ULRICH

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-stündig/ 4 Blöcke, jew. Fr 13.30-19 Uhr s.t., am 27.Okt, 10. Nov., 24. Nov. 2017 und 19.Jan. 2018; Ludwigstr. 28/Rgb., 503 // am 10.11. Ludwigstr. 28/Rgb., 025

In diesem Seminar werden ausgehend von der kulturpolitischen Verortung des Theaters die rechtlichen, administrativen und finanziellen Rahmenbedingungen der öffentlich-rechtlichen Theaterarbeit vermittelt. Ausgehend von der Darstellung der Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters erfolgt eine kritische Erörterung der bestehenden Leitungs- und Personalstrukturen, in die Überlegungen zur Verbesserung der Personalführung, die Führungsstil und Personalentwicklung umfasst, einbezogen werden. Hierzu wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse des künstlerischen, technischen und verwaltenden festen Personals und der engagierten Gäste gegeben. Anhand praxisnaher Beispiele werden wichtige Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie der Kunstfreiheit behandelt. Des Weiteren wird in diesem Seminar die Frage nach dem Einfluss der politischen, rechtlichen, administrativen und finanziellen Strukturen auf die künstlerische Praxis diskutiert.

P 7.2 Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)**Leistungsnachweis:** Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie, **3 ECTS**

ANNA KLEEBLATT / JOHANNES LACHERMEIER

Praxis kultureller Vermittlung

2std./ Blocktermine, s.A., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen?

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung.

Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

CHRISTIANE PFAU

Kulturvermittlung: Für wen? Warum? Wie? (Praxis kultureller Vermittlung)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Schillerstr. 42, B 228

Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt der Kulturvermittlung. Bevor man das Publikum erreicht, muss die Kommunikation zwischen Künstler und Multiplikator funktionieren. Wie übersetzt man die konzeptionellen Überlegungen eines Künstlers in marketingrelevante Texte? Für welche Zielgruppe? Gearbeitet wird am lebendigen Subjekt: Künstler werden ihre neuen, noch nicht realisierten Projekte vorstellen. Danach üben sich die Teilnehmer in der Vermittlung, im Dialog ebenso wie schriftlich: Was will der Künstler wie erreichen?

Ob das, was man als Multiplikator vorab zu verstehen glaubt, irgendetwas mit dem Ergebnis zu tun hat, wird beim Besuch ausgewählter Veranstaltungen überprüft.

P 7.3 Bühnenbild und Bühnentechnik (Übung)**Leistungsnachweis:** Übungsaufgaben / **3 ECTS**

ANIKA SÖHNHOLZ

Bühnenbild und Bühnentechnik

2-stündig/ Blöcke, Fr-So 10.-12. Nov.2017, ganztägig, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.43

In der Übung werden historische Entwicklungen und Grundbegriffe in Bezug auf die praktischen Tätigkeitsfelder Bühnenbild, Lichtgestaltung und Bühnentechnik vermittelt. So wird das Verständnis für den Produktionsprozess von Theater in Geschichte und Gegenwart vertieft. Das Gespräch mit den Praktikern in den einzelnen Abteilungen sowie die Erläuterung von Ausstattung und Bühnenräumen vor Ort veranschaulichen das theoretische Wissen. Es geht um die Verdeutlichung des Spannungsfeldes zwischen theoretischen und künstlerischen Konzepten und pragmatisch-technischen Möglichkeiten. Bei der Diskussion der Realisierbarkeit für eigenständig erarbeitete szenische Konzepte kommt es zur konkreten Erprobung des Gelernten.

Leistungsnachweis: Übungsaufgabe**P 8 Praktikum am Theater**Insgesamt **6 ECTS** in Modul(prüfung) "Praktikum am Theater": Praktikum "Dramaturgiepraktikum" (5 ECTS) mit Kolloquium "Reflexion des Dramaturgiepraktikums " (1 ECTS)**P 8.1 Dramaturgiepraktikum (Praktikum)****Dramaturgiepraktikum**

Im Praktikum am Theater bekommen die Studierenden die Gelegenheit zur intensiven Beobachtung und Erfahrung von dramaturgischer Arbeit im Kontext des institutionellen Theaters oder alternativer Produktionskontexte. Sie vertiefen ihr Verständnis für den Probenprozess und schulen ihre Kommunikationsfähigkeit im Rahmen der internen wie externen Vermittlungsarbeit. Das Praktikum wird von den Studierenden in Rücksprache mit der Assistentin selbst organisiert und durchgeführt.

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch 15-30 Minuten / **5 ECTS****P 8.2 Reflexion des Dramaturgiepraktikums (Kolloquium)****Leistungsnachweis:** Abschlussgespräch 15-30 Minuten, **1 ECTS**

ADRIAN HERRMANN

Praxiskolloquium Dramaturgie / Schauspiel

2-stündig, Mi 15 -16:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Presstexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

CHRISTIANE PLANK

Praxiskolloquium Dramaturgie / Musiktheater

2-stündig, Mi 15-16:30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Partituren, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Presstexten, Programmheften, Übertiteln und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

WP 1 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel**WP 1.1 / I Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

2-stündig, Mittwoch, 10.30-12 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 0.62

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen**WP 1.2 / I Schauspiel**

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

1-stündig, n.V., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12

Vermittelt wird ein Überblick über verschiedene schauspieltheoretische Ansätze und Methoden. Bewegungssübungen fördern die Sensibilität für die eigene Körpersprache. Die Studierenden erproben die szenische Improvisation zu Ausgangssituationen und das Spiel von Kurzszenen. Erfahrung der schauspielerischen Praxis legt einen Grundstein für das Verständnis der spezifischen Kommunikation mit Schauspielern und Regisseuren.

Leistungsnachweis: Vorspielen**WP 1.3.1 / I Klavier**

ANDREA BOECKHELER

Klavier

1stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung, Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Je nach Vorkenntnissen der Studierenden geht es um die Verbesserung der Spieltechnik, der Feinmotorik sowie die Übung einfacher Kadenz- und Akkordverbindungen. Bei der Erarbeitung

von homophonen und polyphonen Stücken geht es um Wahrnehmung und Analyse der Vielschichtigkeit musikalischer Strukturen.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 1.3.2 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

1-stündig, Einzelunterricht, Do zwischen 9 und 12 Uhr nach individueller Vereinbarung, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, [Raum 2.10](#)

Die Übung führt ein in Atemtechnik und vermittelt ein Verständnis für die anatomischen Voraussetzungen des Stimmensatzes. Anfänger werden durch Einsingübungen an das Singen herangeführt. Spezielle Funktionsübungen (Stimmarbeit, Resonanzarbeit, Stimmsitz) ermöglichen das erste Erfahren der eigenen Singstimme. Bei Fortgeschrittenen geht es um die Verbesserung und Erweiterung der bereits vorhandenen technischen Fähigkeiten. Rhythmusübungen erweitern das Übungsfeld.

Leistungsnachweis: Vorsingen

WP 2 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater

WP 2.1 / I Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 2.2 / I Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch

2-stündig, Fr. 9.30 s.t.-11 Uhr, Hochschule für Musik und Theater, Arcisstr.12 Raum s.A.

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

WP 2.3.1 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 2.3.2 / I Gesang (Übung)

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

WP 3 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang

WP 3.1 / I Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 3.2 / I Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 3.3 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

BETTINA ULLRICH

Gehörbildung

Block, Termine n.V., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Die Stimmgattungen (Sopran, Mezzo, Tenor, Bariton, Bass und deren Untergruppierungen) werden theoretisch vorgestellt und anhand praktischer Hörbeispiele und Besuche der Stimmtage in der Hochschule für Musik und Theater verdeutlicht und hör- bzw. verstehbar gemacht.

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

• GEORGENSTR. 11

Seminarräume im **EG** (009) und **OG** (109)

Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter
Geschäftszimmer I und II

• ZENTNERSTR. 31

Bibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunst & Theater
Videothek

• Edmund-Rumpler-Str. 9

Probenräume Studiobühne

• UNI-Stammgelände

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

– Hörsäle und Seminarräume **A U113, A 015, B 015, M 201, M203, M 209, D Z 001** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude:

– Hörsäle **S 002, S 005** etc.

Leopoldstr. 13 ("Schweinchenbau" an der Mensa):

– Seminarräume Haus 1: **1205, 1311**, Haus 2: **2103** etc.

Leopoldstr. 13a (Mensabau):

– Seminarraum **042** etc.

• Weitere UNI-Gebäude

Ludwigstr. 28/Rückgebäude: Seminarraum **024, 025** etc.

Luisenstr. 37: Seminarraum **C 206**

Theresienstr. 39: Seminarraum **B 133**

Edmund-Rumplerstr. 9 / 13 (U-Bahn Freimann): **A 121, B 117** etc.

Pettenkoflerstr. 12 / Schillerstr. 42: Klinikviertel Nähe Sendlinger Tor-Platz

• THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING, PRINZREGENTENPLATZ 12,

Räume des Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft
theaterwissenschaft
dramaturgie

Es ist Dienstag, 20 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der StudentInnen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511

Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290

Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):

jew. Dienstag ab 20 Uhr

im Fachschaftsraum Historicum (Altbau), Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

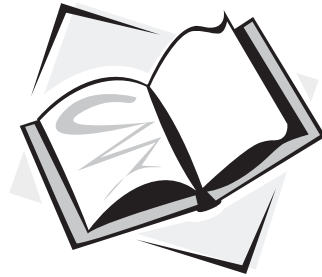
facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, 80799 München

Kontakt: theaterwissenschaft@fs.lmu.de **Ansprechpartner:** Katharina Engel / Ronja Pawellek

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abteilung Kunst & Theater
Zentnerstraße 31



Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr
Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,84 € /Stunde
Anmeldung/Rückfragen: kuwi@ub.uni-muenchen.de

LUST AUF THEATER?

**AKTUELLE INFOS ÜBER VERFÜGBARE STUDENTENKARTEN
GIBT'S EINFACH UND KOSTENLOS PER WHATSAPP!**

Ab sofort könnt ihr euch über den aktuellen Stand an Studentenkarten für die jeweiligen Abendvorstellungen einfach via WhatsApp informieren lassen: Über den RESI WHATSAPP TICKET-TICKER bekommt ihr maximal einmal pro Tag am Nachmittag aktuelle Infos, wie viele Studentenkarten es noch an der Abendkasse gibt!

- 1 Geht auf www.residenztheater.de/whatsapp und klickt oben auf den Button „WhatsApp“.
- 2 Nun wird eine Telefonnummer angezeigt: Legt im Adressbuch eures Smartphones einen neuen Kontakt „Residenztheater“ mit dieser Nummer an.
- 3 Schickt an diese Nummer eine Nachricht mit „Start“ per WhatsApp an uns.

Eure Mobilnummer wird anonym gespeichert und nur für den WhatsApp Ticket-Ticker verwendet.

**RESIDENZ
THEATER**

www.residenztheater.de